

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1922

346 (31.7.1922) Mittagausgabe

Badische Presse

und
Handels-Zeitung
Verbreitetste Zeitung Badens

Beilagen: Sportblatt / Technik u. Industrie / Frauenzeitung / Steuer-Rundschau / Feld u. Garten / Reise- u. Väterzeitung / Volk u. Heimat

Eigentum und Verlag von
Ferd. Zehrer & Co.

Dr. Walter Schneider,
Verantwortliche Redakteur:
Für deutsche Politik und Wirtschaft:
Dr. W. Schneider; für badische Politik: Dr. H. Klinger; für
Auslandspolitik: Dr. Kimmig; für
Kunst, Wissenschaft u. Unterhaltung:
Dr. Kimmig; für lokale Angelegenheiten u. Sport: Dr. H. Schneider; für
die Handelszeitung: Dr. H. Dreher;
für Anzeigen: Dr. H. Schneider,
alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion:
Dr. Kurt Weigert.

Verleger:
Geschäftsstelle: Nr. 86,
Redaktion: Nr. 309 und 319,
Geschäftsstelle:
Birtel- und Sammler-Ges. nächst
Kaiserstraße und Marktplatz,
Postfach-Nr. 8359.

Bezugs-Preise:
In Karlsruhe: Im Verlage
und in den Zweigstellen abgeholt
monatlich M. 37.—, frei ins Haus
geliefert M. 41.—.
In Baden: Von unseren Agenturen
bezogen M. 41.—. Durch die
Post einbez. Zustellgebühr M. 41.—.
Einzelnummer bis 4 Seiten Umfang
M. 1.—, über 4 Seiten Umf. M. 1.50.
Anzeigen:
Die 10tägige Anzeigenliste M. 6.—,
auswärts M. 8.—. Stellenangebote und
Familienanzeigen M. 4.50. Die Restanzeigen
M. 30.—, an erster Stelle M. 32.50.
Bei Wiederholung tariflicher Rabatt,
der bei Nichtenthaltung des Bietes,
bei gerichtlicher Betreibung und Konturien
außer Kraft tritt.
Für Platz-Vorarbeiten und Tag der
Annahme kann keine Gewähr übernommen
werden.
Im Fall höherer Gewalt hat der Verleger
keine Haftung bei verspäteter oder
Nichtenthaltung der Zeitung.

Poincarés Attentatsjucht.

Woher stammt die Warnung?

S. Paris, 30. Juli. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Das angeblich auf Poincaré vorbereitete Attentat hält das Publikum hier in umso größerer Erregung, als das französische Presseamt auch heute die Gründe nicht bekannt gibt, die es zur Veröffentlichung dieser Nachricht bewegen haben und die von der Presse aufgeführten Versionen eine nach der anderen dementiert werden. Nachdem das Wolffbüro in Abrede gestellt hatte, daß die deutsche Regierung es wäre, die der französischen Volkspartei mit derartigen Informationen an die Hand ginge, erklärte eine Brüsseler Meldung unter der altierten Regierung, die nach einer anderen Fassung der französischen Regierung diesen Freundschaftsdienst geleistet hätte, dürfte jedenfalls nicht die Regierung Belgiens verstanden werden. England soll es nach den Abendblättern ebenfalls nicht gewesen sein und schließlich will es niemand gewesen sein. Trotzdem weiß man von einigen neuen Einzelheiten zu erzählen. Nämlich: Das Attentat sei von der monarchistischen Organisation „Conjugal“ gleichzeitig mit der Ermordung Rathenaus vorbereitet worden. Mehrere Mitglieder der Ehrhardtbrigade hätten sich mit deutschen Wägen versehen, die französische Grenze überschritten, um die ihnen anvertrauten Auftrag auszuführen. Sie hätten schließlich Befehl erhalten, falls der Versuch in Frankreich unternommen würde, dem Ministerpräsidenten auf seiner Reise nach London zu folgen. In einer gestrigen Abendmitteilung am Quai d'Orsay sind verstärkte Sicherheitsmaßnahmen zum Schutz für Poincaré beschlossen worden. Abichtlich wurde auch die Reise des Ministerpräsidenten nach seinem Landsitz für gestern abend angeordnet, während der Ministerpräsident in Wirklichkeit heute rüh im Automobil nach der Rofslegende abgefahren ist.

Der ewige Refrain Poincarés.

Poincaré gegen — Goethe.

L. U. Paris, 31. Juli. (Drahtbericht.) Ministerpräsident Poincaré hat diesmal bei seiner Festrede anlässlich der Einweihung des Schlachtdenkmal in den Argonnen keine politische Rede gehalten. Er hat sich darauf beschränkt, eine ausführliche Schilderung der bei diesem Frontabschnitt ausgefochtenen Kämpfe zu geben bis zum Waffenstillstand. Man müsse das Versprechen abgeben, daß das schuldige Deutschland bezahlen müsse, ab es wolle oder nicht. Dieses, wenn auch den Umständen angepaßte Versprechen, das bei dieser Gelegenheit unausbleiblich war, kommt aber diesmal in seiner Stärke ungefähr dem zum Sprichwort gewordenen Loosworte gleich: „Deutschland muß zahlen!“

Der Ministerpräsident sagte u. a.: „Wer hätte damals, als Deutschland, von allen Alliierten bekränzt, um Gnade bat, gedacht, daß es in 3 oder 4 Jahren seine Niederlage leugnen, seine Verbrechen abstreiten und seine Sieger herausfordern würde? Sollte jodelnde Jugend Frankreichs in den Argonnen gefallen sein und sollte dieses Denkmal, das Frankreich ihrem Andenken errichtet, der unermüdbaren Rache der Besiegten gelten? Es wäre ein Verrat an den Gefallenen. Um uns liegen zu viele verarmte Dörfer; um uns stehen wir soziale Ruinen und Elend, daß wir unsere Pflicht klar erkennen: Deutschland, das am Kriege schuld ist, muß das zerstörte wieder aufbauen. Freiwillig oder mit Gewalt wird und muß Deutschland das tun.“ — Amüsiert ist, daß der Ministerpräsident diesmal seine Reise mit dem Hinweis auf die Reise Goethes nach den Argonnen im September 1792 einleitete. Schon in diesem Frankreichs Kultur am wenigsten fernstehenden deutschen Dichter habe der gewalttätige Deutsche gelebt, sonst würde Goethe nicht wünschen können, daß ein Wanderer aus dem damals zuerst siegreichen Vorkriegs in einem Gemälde hätte verewigen sollen, Goethe habe damals schon die Zerstörung der Dörfer mit dem eigenhaften Vorgehen gerechtfertigt, daß die Einwohner aus den Häusern geschossen und die Arme zum Kriegesrecht gezwungen hätten.

Die Berliner Kundgebungen „Nie wieder Krieg“!

M. Berlin, 31. Juli. (Drahtbericht.) Die vom Aktionsausschuß „Nie wieder Krieg“ und 30 pazifistischen Verbänden anlässlich der achten Wiederkehr des Tages des Kriegsabbruchs einberufene Friedenskundgebung hat am gestrigen Sonntag vormittag einen impolanter Verlauf genommen. Trotz der sozialistischen Parteien und die Gewerkschaften eine offizielle Beteiligung abgelehnt hatten, es waren eben den pazifistischen Organisationen aus Ortsgruppen der S. W. D. und U. S. W. D., der demokratischen Jugendvereinigungen, der sozialistischen Arbeiterjugend, sowie der Syndikalistischen und Anarchisten erschienen. Punkt 12 Uhr eröffneten musikalische Vorträge mehrerer Kapellen die Friedensdemonstration. Dann sprachen Schauspielere verschiedener Berliner Bühnen einen Prolog, woran sich die zahlreichen Reden schlossen. An der Mäusentreppe sprach der Syndikalist Rudolf Beder, dann der Vertreter der Gesellschaft englischer Friedensfreunde Wilfried Waller (London) und August Wrobel. Am Dom erglänzte neben anderen Rednern Professor Osterreich das Wort, der über die kürzlich abgehaltene Londoner Konferenz der Friedensgesellschaft berichtete. Am Denkmal Friedrich Wilhelm II. sprach Professor Schilling (Demokrat). Nachdem die Redner mit einem Hoch auf die Verbrüderung der Völker und die Internationale der Kriegsgegner ihre Ansprachen beendet hatte, schloß die Kundgebung mit Musikvorträgen. In Ordnung formierten sich die Organisationen der Kriegsbeschädigten, der Kriegesopfer und der Kriegesopferangehörigen und der sozialistischen Jugend zu einem Demonstrationszug. In über 250 Städten Deutschlands wie auch in England, Holland, Frankreich, Estland, Dänemark, Österreich-Ungarn, in der Schweiz, in Portugal und Amerika fanden ebenfalls größere oder kleinere Kundgebungen statt.

Vom internationalen Friedenskongress.

EP. London, 28. Juli. In der gestrigen Sitzung des Internationalen Friedenskongresses schlug der englische Delegierte Sir George Paish folgende Entschlüsse vor: Herabsetzung der Reparationslast, sobald die Kriegsschäden wieder gut gemacht werden können, ohne daß das deutsche Volk dem Elend verfallt; Herabsetzung der Besatzungsarmeen; Rückgabe des Saargebietes an Deutschland, sobald die Kohlengruben in Nordbrabant wieder hergestellt sind; Aufhebung der Hindernisse für den internationalen Handel; gegenseitige Aufhebung der interalliierten Schulden; allgemeine Abklärung; Ausgestaltung des Völkerbundes; internationale Anleihen; die Wiederherstellung des europäischen Handels; Revision aller Friedensverträge durch den Völkerbund; offizielle Anerkennung Rußlands; Finanzhilfe für Rußland. Sir Paish wandte sich gegen den Versailler Vertrag, der bis jetzt nur Unruhe in die europäischen Nationen hineingetragen habe. Der Delegierte Sir Thomas Barclay lehnte die sofortige Räumung der Rheinlande und die sofortige allgemeine Abrüstung ab und schlug eine in diesem Sinne gefaßte Entschlüsse vor, die aber abgelehnt wurde. Die Entschlüsse Paish's fanden am Schluß der Sitzung Annahme.

Vor der Londoner Besprechung.

S. Paris, 30. Juli. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Die englische Antwort auf die gestern in London übergebene französische Note, in der nochmals die Notwendigkeit einer Konferenz vor dem 15. August unterstrichen wird, wird längstens Montag erwartet. Frankreich soll sich in der Note prinzipiell einverstanden erklärt haben, daß Italien und Belgien an den Verhandlungen teilnehmen, daß aber eine Einladung an diese Staaten zu richten England überlassen wird. Einige Pariser Blätter stellen zum mindesten eine Vorkonferenz zwischen Poincaré und Lloyd George noch vor dem 10. August in Aussicht, was jedenfalls eine verfrühte Behauptung ist. Mit der französischen Note ist vor allem, wie z. B. das „Journal“ feststellt, der Zweck erreicht, die Verantwortung für einen Aufschub der Verhandlungen endgültig auf England abzuwälzen. Dieses Blatt bemerkt, daß auch Lord Balfour für eine baldige Zusammenkunft zwischen den beiden Premiers sein soll.

Englische Stimmen.

A. London, 30. Juli. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Der Lloyd George nahestehende „Observer“ schreibt zu der bevorstehenden Konferenz zwischen Lloyd George und Poincaré, Frankreich solle sich entscheiden, ob es Sanktionen oder Hegemonie haben wolle. Die Sanktionen könnten nicht mit den Bajonetten ausgeglichen werden. Wenn Frankreich wünsche, daß Deutschland produziere und seine Zahlungen leiste, müsse es aufhören, Deutschland mit militärischen Garantien zu beunruhigen, die nur die Erbitterung in Deutschland vergrößert und die Welt und den französischen Fronten entwertet würden. Die „Sunday Times“ schreiben: „In Handelskreisen ist man der Ansicht, daß wir auf Zahlungen von Deutschland verzichten müssen, wenn die deutsche Zahlungsfähigkeit gesichert werden soll. Dies ist aber nicht Frankreichs Ansicht und wir können nicht erwarten, daß es sich unserer Ansicht anschließen wird. Wenn England den Anfang mit der Herabsetzung der Reparationen macht, muß es dieses tun im Interesse Europas und ohne Rücksicht darauf, in welcher Weise dadurch unsere Schulden an Amerika beeinflusst werden. Unsere Zahlungen an Amerika und unsere Forderungen auf dem Kontinent sind zwei grundverschiedene Dinge. Der Kontinent kann nicht bezahlen, wir aber können bezahlen. Es ist unsere Pflicht unser Ansehen zu tun, um Ordnung in die Wirtschaftslage Europas zu bringen und unsere Verpflichtungen an Amerika mit äußerster Pünktlichkeit zu erfüllen.“

Die Einladung an Italien.

S. Paris, 31. Juli. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Der „Petit Parisien“ berichtet aus Rom, daß gestern der italienischen Regierung eine Note Lord Georges übermittelt wurde, in der der englische Premier mitteilt, daß die in London beabsichtigte Konferenz so lange nicht stattfinden werde, als die italienische Regierungslife nicht beendet sei. Nach dieser Demarche Lloyd Georges schienen die französischen Hoffnungen auf eine Konferenz vor dem 10. August, wenigstens im Rahmen des Obersten Rates, wenig begründet. Die italienische Krise, die bereits 10 Tage dauert, ist mit der Weigerung Orlandos, die Bildung des Kabinetts zu übernehmen, ihrer Lösung nicht näher gekommen.

Der Bericht des Garantiefomitees.

S. Paris, 30. Juli. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Die Ankündigung, daß der Bericht des Garantiefomitees kaum vor Montag der Reparationskommission vorgelegt werden könne, bestätigt sich. Von den wenigen hier vorliegenden Angaben über die Einzelheiten des Berichts sei eine Mitteilung der „Information“ erwähnt, die behauptet, daß das Garantiefomitee unter den von Deutschland zu verlangenden Abstreichungen an den Ausgabenposten des Budgets in erster Linie die Summen, die für den Bau neuer Eisenbahnen, Wasserstraßen und anderer staatlicher Bauten sowie für staatliche Unterweisungen vorgemerkt waren, gemeint hat.

Die Ausgleichszahlungen.

S. Paris, 30. Juli. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Nach einer Brüsseler Nachricht befragt sich der Vorgesand, daß der Beschluß der Ablehnung des deutschen Stundungsgelchs für die Kompensationszahlungen in Paris einstimmig von allen alliierten Vertretern gefaßt worden sei. Auch der belgische Abgeordnete habe gegen das Moratorium gestimmt, was nicht hindere, daß die belgische Regierung darüber anderer Ansicht sei und am Freitag abend der Reichsregierung mitgeteilt habe, daß nach ihrer Auffassung des Versailler Vertrages die Kompensationszahlungen mit den Reparationszahlungen verknüpft werden müßten, d. h. solange hinter diese zurücktreten sollten. Wenn also Deutschland für die Reparationszahlung ein neues Moratorium gewährt werden würde, hätte dieses automatisch in einem höheren Maße für die Kompensationszahlungen Geltung.

Beratungen des Reichskabinetts.

M. Berlin, 31. Juli. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Am gestrigen Sonntag fand in der Reichskanzlei unter Vorsitz des Reichskanzlers Dr. Wirth eine zweite Besprechung mit dem Reichsfinanzminister Dr. Frenes und den Chefs der verschiedenen Ressorts statt. Gegenstand der Beratung war wiederum die französische Note über die Ausgleichszahlungen und die deutsche Antwort, die bis zum Sonntag, erstattet sein muß. Die gestrige Besprechung stand unter dem schweren Druck des am Samstag eingetretenen neuen Marksturzes. Er hat auch die Möglichkeit eines nochmaligen Entgegenkommens, das vielleicht beabsichtigt war, völlig zerstört. Der Entwurf der deutschen Antwort ist in der gestrigen Besprechung noch nicht fertig gestellt worden. Es wird jedoch in der heute stattfindenden Kabinettsitzung formuliert werden.

Vor neuen Ausweisungen aus dem Elsaß?

S. Paris, 31. Juli. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Das „Echo de Paris“ meldet aus Straßburg, daß dort das bestimmte Gerücht umwebe, der Generalkommissar werde demnächst eine Reihe von naturalisierten Deutschen ausweisen, weil sie eine lebhaft propagandistische Tätigkeit zu Gunsten der Autonomie trieben und die anti-französische Stimmung unterfützten. Es sollen ungefähr 400 Personen in Betracht kommen. Eine offizielle Bestätigung dieses Gerüchts von Seiten der Behörden ist nicht zu erhalten gewesen.

EP. London, 28. Juli. Man teilt mit, daß in Northumberland ein Vertrag mit einer deutschen Eisenbahngesellschaft für die Lieferung von 100 000 t Kohlen abgeschlossen worden ist. Diese Kohlenmenge muß in den Monaten September, Oktober und November geliefert werden. Der Preis der Tonne ist auf 25 sh franto Bord auf der Tyne festgesetzt worden.

Die Lage im Orient.

Griechischer Vormarsch auf Konstantinopel.

S. Paris, 31. Juli. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Der „Petit Parisien“ schreibt: Zwei Dinge sind es, die die Lage im Orient kompliziert haben, die Proklamation der Autonomie in Smyrna durch den griechischen Oberkommissar und die Landung griechischer Streitkräfte in Kodoso. Nach den Friedensvorschlügen, die die Alliierten am 26. März unterbreitet haben, sollte Smyrna sofort nach Abschluß des Friedens von den griechischen Truppen geräumt und der Türkei zurückgegeben werden. Obwohl die Proklamation der Autonomie nicht einer Unabhängigkeitserklärung gleichkommt, weiß man, daß sie in offener Weise steht zu den Wünschen der Alliierten. Andererseits hat man ausdrücklich bestimmt, daß Kodoso bei der Grenzregulierung der Türkei zufallen sollte. Griechenland will durch die Besetzung dieser Stadt wenigstens diesen Hafen für sich behalten, wenn es keine Drohung, auf Konstantinopel zu marschieren, nicht ausführt. Dieses Scheinmanöver kann den Griechen nun einen Vorwand bieten, um ihrerseits vorzugehen, muß aber auf jeden Fall das alliierte Wohlwollen Griechenland gegenüber zerstören. Die Alliierten hatten bis jetzt immer noch der von Griechenland angenommenen Rolle während des Krieges Rechnung getragen.

S. Paris, 31. Juli. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß die Landung griechischer Truppen in Kodoso (Marmara-See) andauernd. Man schätzt die Zahl der gelandeten Truppen auf etwa 25 000. Eine griechische Patrouille, die die neutrale Zone betreten hatte, wurde nach kurzem Feuergefecht von den türkischen Gendarmen zurückgewiesen.

S. Paris, 31. Juli. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Aus Konstantinopel wird weiter gemeldet, daß die lemaistische Regierung angefeindet hat, sie werde ihre Truppen von Ismid nach Konstantinopel werfen. Die Griechen haben die Grenze bei Tilatalaita überschritten.

A. London, 31. Juli. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Nach einer Neutermelung aus Athen beabsichtigt die griechische Regierung an Mustafa Kemal Pascha ein Ultimatum zu richten, in dem mit der Besetzung Konstantinopels gedroht wird, falls die Angora-Regierung die Vorschläge der Verbündeten zu dem Friedensschluß nicht annimmt.

Kbg. Wien, 30. Juli. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Die Londoner und Pariser Meldungen über griechische Truppenbewegungen in Thrazien haben in Wien lebhaften Beunruhigung hervorgerufen und man befürchtet kriegerische Bewegungen, weil Griechenland tatsächlich den Vormarsch auf Konstantinopel verhindern soll. Bekannt ist hier, daß der griechische Gesandte in London vorige Woche eine Note seiner Regierung überreicht hat, worin die Kenntnis gibt von ihrer Absicht, ihre Handlungsfreiheit bei der Beilegung der Angelegenheiten im nahen Osten zu haben, da alle Vorschläge zur Vermittlung bis jetzt ge scheitert seien. Nähere Mitteilungen über die Pläne Griechenlands sind in dieser Note nicht enthalten.

Die Araber und das Palästina-mandat.

A. London, 28. Juli. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Die arabische Delegation, die vor kurzem zu Verhandlungen mit den europäischen Regierungen in den alliierten Hauptstädten weilte, veröffentlicht einen energischen Protest gegen die Bestätigung des englischen Mandats über Palästina durch den Völkerbund. Die Delegation erklärt, daß der Beschluß des Völkerbundesrates in Widerspruch zu den Versprechungen stehe, die England im Jahre 1915 im Namen der Alliierten dem König und dem ganzen arabischen Volk gab, ferner in Widerspruch zu der englisch-französischen Deklaration vom Jahre 1918 und zu den Wünschen des ganzen arabischen Volkes. Der Beschluß des Völkerbundesrates sei ferner unvereinbar mit dem Geiste des Mandatsystems wie es im Artikel 22 der Völkerbundscharte festgelegt ist. Das arabische Volk könne das englische Mandat nicht anerkennen, weil es gegen die Unabhängigkeit der Araber verstoße und das Land dem Zionismus ausliefern. Der Protest ist von dem Präsidenten der arabischen Delegation Musa Kazim Pascha unterzeichnet.

Neue Unruhen in Indien.

EP. London, 26. Juli. Die Times erfahren aus Kalkutta, daß nach einer Ruhepause von 5 Monaten in Indien wieder neue Unruhen ausgebrochen sind. Die Anhänger der Boykottbewegung gegen England entfalten von neuem eine große Tätigkeit. Sie widersehen sich vor allem dem Verkauf englischer Tuche. Die Polizei hat bis jetzt 24 Verhaftungen vorgenommen.

Die Washingtoner Verträge.

EP. Washington, 27. Juli. Das Staatsdepartement hat noch keine offizielle Bestätigung der Nachricht erhalten, wonach die japanische Regierung die Washingtoner Verträge nicht ratifizieren werde, bevor die europäischen Mächte dieselben ratifiziert haben werden.

Amerikas Jollypolitik.

EP. Washington, 28. Juli. Nach einer erregten Debatte hat gestern der Senat mit 39 gegen 16 Stimmen beschlossen, die im Zolltarif vorgesehenen Einfuhrzölle für Wolle und Wollkleider nicht herabzusetzen.

Die Vereinigten Staaten und Brasilien.

EP. Washington, 27. Juli. Man meldet aus Rio de Janeiro, daß die brasilianische Regierung einen Vertrag mit der amerikanischen Flottenmission unterzeichnet habe, wodurch Amerika ein Monopol für alle Marinelieferungen an Brasilien eingeräumt wird.

Italien und Südrußland.

EP. Rom, 27. Juli. Wie der „Corriere della Sera“ aus Rom erzählt, hat der Südrußlandische Gesandte aus Belgrad die Ermächtigung erhalten, die Vereinbarungen von Santa Margherita Vigonovo zu unterzeichnen, was aber noch nicht die Ratifizierung bedeutet.

Der Kampf gegen die Deutschen in der Tschekoslowakei.

EP. Wien, 28. Juli. Das führende Organ der tschechischen Nationaldemokraten in Prag, das sich durch seinen Kampf gegen die deutschen Spießkanten in den Prager Restaurants ausgezeichnet hat, eine neue Bedrohung des tschechischen Charakters der Hauptstadt entdeckt. Diesmal sind es die deutschen Infanteristen auf dem Prager Hauptfriedhof Wolkow. Die deutschen Grenzwachen gingen zwar noch hin, aber die deutsch-tschechischen Orientierungstafeln müßten entfernt werden.

Annahme des deutsch-polnischen Abkommens.

WTA. Warschau, 29. Juli. Der Sejm hat in seiner gestrigen Sitzung die Gesetzesvorlage über das deutsch-polnische Abkommen über die Erleichterungen im Grenzverkehr angenommen.

Die neue Ernte und die Entwidlung Rußlands.

(Von unserem Moskauer D. E. Korrespondenten.)

Schon in der Vorkriegszeit war es allgemein anerkannt, daß das Schicksal Rußlands von seiner Ernte abhing. Ein guter Ernteertrag gewährleistete gewöhnlich eine stabile handelsindustrielle Konjunktur, einen festen Rubelkurs und eine ruhige Stimmung unter der Bevölkerung. Bei einer Mißernte hingegen gerieten die Grundlagen der Staatswirtschaft merklich ins Wanken. Unter dem Sowjetregime hat dieser Einfluß nicht nur nachgelassen, er ist vielmehr noch fühlbarer geworden. Die Lebensmittelvorräte konnten nirgends infolge der bis zum letzten Jahr undarmberzig hauseigenen Verpflegungspolitik beträchtlich sein. Der Stillstand in Handel und Industrie schloß jede Arbeitsmöglichkeit von seiten der von der Mißernte betroffenen Gebiete aus, die sich nur auf die Selbstversorgung beschränken mußten; die völlige Zerrüttung des Transportwesens legte sogar alle Wahlfahrtsaktionen lahm. Die Folge davon war, daß die Hungergebiete dem Untergang preisgegeben waren, sich der Kannibalisierung entwickelte und alle göttlichen und menschlichen Gesetze vergessen wurden. Das ungelagerte Hungerjahr 1921 wird noch auf lange hinaus eine grausige und lehrreiche Erinnerung bleiben. Noch weiß man nicht, ob dieses Jahr die Wunden heilen wird, die das vorige dem gesamten Volkstörper geschlagen hat, oder ob nicht eine weitere Entkräftung der Bevölkerung eintreten wird. Denn das Bild der Enttäuschungen in Sowjetrußland ist wenig einseitig und die guten Nachrichten über das Wachstum der Feldfrüchte betreffen vielfach Gebiete, in denen wegen der vorherigen Mißernte die Feldbestellung besonders gelitten hat. Aber schon die Hoffnung auf eine bessere Ernte hat verursacht, daß sich eine gewisse Besserung der Finanzlage des Landes insbesondere der Lage des Sowjetrubels, bemerkbar zu machen scheint. Zur Zeit hält wenigstens jene wahnsinnige Preissteigerung inne, durch welche die erste Zeit der „neuen Wirtschaftspolitik“ der Sowjetregierung gekennzeichnet war. Auf der Ernte mögen hier auch die letzten finanziellen Maßnahmen der Sowjetregierung mitwirken, sowohl hinsichtlich der Verminderung der Emissionen als auch der Entlastung des Budgets durch Streichung zahlreicher unnützer Ausgaben. Jedenfalls rufen die Preise in den letzten zwei Monaten, ohne natürlich eine Stabilität zu erreichen, nur sehr langsam an, und zeigen sogar zeitweilig bei der oder jener Warengattung eine sinkende Tendenz. Es wäre verfrüht von einer sich anbahnenden „Stabilität“ des Rubels zu reden, wie dies die Sowjetpresse vielfach schon tut, dennoch bilden schon die vorliegenden Preisveränderungen ein interessantes Symptom.

Überhaupt muß gesagt werden, daß das Leben in der Sowjetrepublik allmählich in Gang kommt. Besonders ist dies in den Hauptstädten, wie hier in Moskau, zu spüren. Die Störungen in der Elektrizitätsversorgung haben schon seit längerer Zeit aufgehört. Die Straßen sind, wenn auch noch nicht vollständig, vollkommen geregelt, fast wie in der Vorkriegszeit, mildert sich der Straßenbahnverkehr ab. Auch der Eisenbahnverkehr beginnt wieder nach und nach zu funktionieren. Alle diese Anzeichen der Kommunal- und Staatswirtschaft sehen immer deutlicher zur „kommunistischen Verwaltung“ über und führen Schritt für Schritt den Grundriss der Entgeltlichkeit wieder ein. Das alte kommunistische System ist noch mancherorts neben dem neuen in Kraft geblieben, jedoch unterliegt die Herrschaft des „freien Marktes“ nunmehr keinem Zweifel.

Korstanty heht.

Grz. Berlin, 31. Juli. Ueber die Heheren Korstanty gelegentlich der bevorstehenden Abstimmung über das Nichtvertrauensvotum gegen den Staatshochkommissar für die „Post, Jg.“ aus Warschau: Aus Katowitz, wo sich Korstanty seit einigen Tagen aufhält, gelangte die Meldung hierher, daß die Parlamentarier in den öffentlichen Volksversammlungen in Korstanty Auftrag erklären. Bisshubits Regierung trage die Schuld daran daß Polen in Ostpreußen nicht die Oberlinie erreicht habe und daß, sobald Korstanty die Regierung übernehmen würde, „Schlesien bis zur Ober polnischen Besitz werden würde“.

Die Frage der Landtagsauflösung in Sachsen.

Berlin, 29. Juli. (Drahtbericht). Das sächsische Gesamtministerium hat nach dem „Berliner Lokalanzeiger“ gestern beschlossen, dem Landtag eine Vorlage über das Volksbegehren auf Auflösung des Landtages zu unterbreiten. Der Landtag wird sich am 29. August mit dieser Vorlage beschäftigen. Beinhaltet eine Selbstauflösung ab, so wird der Volksbegehren über seine Auflösung trotzdem durchgeführt werden müssen.

Der „Dolchstoß“.

Berlin, 29. Juli. (Drahtbericht). Oberst Schwendtzger veröffentlicht in der „Korrespondenz für Geschichte und Politik“ eine Mitteilung, der zufolge der englische General Maurice, der in Deutschland als Urheber des Wortes vom „Dolchstoß der Heimat“ gilt, angibt, daß er niemals an irgend einer Stelle behauptet habe, daß das deutsche Heer vom deutschen Volke rücklings erdolcht worden sei.

Die Treue des Objekts.

Eine Nichtigstellung von Herbert Eulenberg.

Die Tüde des Objekts, die kennt fast ein jeder bei uns. Jedenfalls jeder, der den einzigen Roman des Schwabenspißers „Auch einer“ gelesen hat. Und dieser große Roman hat es ja in den fast fünfundvierzig Jahren nach seinem Erscheinen in Deutschland glücklicherweise über das erste Hunderttausend in seinen Auflagen gebracht, also fast ein Viertel der Höhe erklommen, die von Richard Böhmens „Zwei Menschen“, die erst fünf Jahre alt sind, längst erreicht wurden. In jenem Roman nun liegt bekanntlich der „Auch einer“ genannte wunderliche Held des Hahnes, dieser merkwürdige Eigendrücker, der die bisherigen Bausteine je nach dem Grad der Schnupfen, die man sich in den Gebäuden holt, in rein tatararhalische und gemischt tatararhalische oder den Katarar- und Profiteurenstil einleitet, auch auf seine knatterige verdrehte Weise mit der Welt der Objekte auseinandersetzt. Er impudiert nämlich, wie der deutsche Philosoph sagen würde, der nur in den Fremdwörtern seiner Gelehrtensprache denken kann, die eigene Geizigkeit oder Fährigkeit oder Ungebundenheit der armen kleinen Gegenständen, mit denen er täglich umzugehen hat. Als da wären Knöpfe jeglicher Art, Brillen und ihre Futterale, Taschenuhren, Schraubenschlüssel, Propagierker, Gläser, Ketten, Messer und andere Dinge.

Die Mehrzahl der Menschen, die im Grund ebenso grantig und unausstehlich, nur nicht so gekleidet wie der „Auch einer“ sind, hat diese Täuschung, diese Mystifikation jenes Herrn, der als „Deutobold Symbolgetti Allegorischwitsch Nstifitsch“ auch nicht ohne Witz — den zweiten Teil des Faust verhandelt hat, willig und freudig übernommen. Und reber seitdem alle Nasen lang, wenn sie sich in ihrem Unglück gefangen oder in ihrer Zerstretheit etwas verloren hat, von der Tüde des Objekts. Die kleine Welt der Gegenstände kann sich aber nicht wehren, weil sie stumm ist, und mag es auch vielleicht heute nicht mehr, weil sie durch jenen knurrigen Kerl, der es bei einer Frau nicht anstehen kann, sowie durch seine Nachfolger zu schlecht behandelt und mit verhärtetem Gemüte angegriffen worden ist. Es geht bei ihnen ähnlich wie bei den seltsamen Heimgelächern, die den Menschen auch nicht mehr bestanden, nachdem man sie gestrozt hatte. In Wahrheit sind die Objekte, die längst wieder einen Sachwalt oder mehrere bei den Menschen verdient hätten, gar nicht tüchtig. Sie müßten sich beispielsweise vom Standpunkt des Geistes viel mehr ärgern, wenn sie verloren gegangen sind als wir. Denn für sie beginnt doch meist nun wie für verbannte oder abgesetzte Fürsten ein ganz trauriges Dasein im Kerker oder in einer Fuchsbodenritze oder unter einem muffigen schwerfälligen Möbel. Während wir treulosen Menschen ärgerlich brummend, aber schnell für Erlaß sorgen, und den Verlust bald vergessen und verschmerzen, den Verlust jener Kleinigkeiten, die nun zwischen Staub und Dreck in einer schmutzigen Spähre und Vergessenheit verkommen, in der nur noch gutmütige Menschenhabe oder Märchenbüchlein wie Andenken mit ihnen Mitleid und Teilnahme haben. Wahrheit, wenn sie sprechen könnten, alle die vielen winzigen Dinge, die wir belächelten Menschen täglich zum Ansehen gebrauchen, oder wenn ihnen nicht im Umgang mit uns Grobianen die Stimme verschlagen wäre, sie würden uns oft zurufen: „Herrgott! Gel, dich doch zu! Ich liege ja nicht hinter dem Fenstervorhang. Nicht weiter als zwei Schritte von Dir!“ Oder: „Menschlein, zeige doch, daß Du vernünftig bist.“

Die französischen Oberheimpläne.

Der Reichstagsabgeordnete Dietrich hat an die Reichsregierung folgende Anfrage gestellt: Die Zentralkommission für die Rheinischschiffahrt hat sich in ihrer letzten Sitzung über das ihr von der französischen Regierung unterbreitete Projekt eines linksrheinischen Schiffahrts- und Werkanals schlüssig gemacht. Das gutgeheißene Projekt umfaßt die oberste Stufe des Kanals, das sogenannte Rember Werk. Nach diesem Projekt wird künftig die Schiffahrt nach Basel und demgemäß auch die Schiffahrt später über Basel hinaus auf einer Strecke von 5-6 Kilometer über französisches Hoheitsgebiet gehen. Die Zentralkommission hat im Jahre 1920 beschlossen, daß außer dem französischen Kanalprojekt und dem schweizerischen Regulierungsentwurf auch andere Vorschläge für die Schiffahrts- und Kräftegewinnung geprüft und zum Gegenstand eines Beschlusses gemacht werden sollen. Ich frage die Reichsregierung: Hat Deutschland in der Zentralkommission oder in der technischen Unterkommission den Vorschlag der Kanalisierung des Stromes zur Prüfung gestellt und ein Projekt hierüber vorgelegt? Wenn nicht, aus welchen Gründen ist die Vorlage unterblieben?

„Steigende Preise“

ist heute noch überall die Losung! Die meisten Lebensmittel werden von Tag zu Tag wesentlich teurer. Dagegen ist die Steigerung für die geistige Nahrung bescheiden. Die Mittel dafür aufzubringen und die „Badische Presse“ auch für den Monat August zu bestellen, heißt sein geistiges Wohl pflegen!

Die Mißstände im Saargebiet.

Protest der christlichen Grubenarbeiter.

Grz. Saarbrücken. Eine Delegiertenkonferenz des Christlichen Gruben- und Metallarbeiterverbandes nahm nach ausgedehnter Aussprache eine Entschließung an, worin die jetzigen Verhältnisse auf den Saargruben als unbillig, unwürdig und unerträglich bezeichnet werden und worin gegen die zu Unrecht erfolgten Verlegungen von Handwerkern in die Gruben und gegen die Reduzierung der Arbeiterzahl in den Restbetrieben entschieden protestiert wird. Weiter wird verlangt: Eine einstündige und gerechte Behandlung und Abtätigung vor der Menschewürde, Erweiterung des Ausflusses und rechtmäßige Einführung des Betriebsratgesetzes, Schaffung eines vernünftigen, den Forderungen entsprechenden Tarifvertrages und eines tariflichen Schlichtungsausschusses. Es wird der Erwartung Ausdruck gegeben, daß die bis jetzt von der Bergwerks-Direktion mit negativem Erfolge geführten Verhandlungen zu einem annehmbaren Ergebnis führen werden.

z. Danzig, 28. Juli. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichters). Wie die schwedische Regierung durch Vermittlung der polnischen Regierung in Danzig mitteilen läßt, wird in den ersten Tagen des August ein schwedisches Kriegsschiff, bestehend aus dem Unterseebootmutterschiff „Svea“ und 5 Unterseebooten in Danzig eintreffen.

K. New York, 31. Juli. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichters). Die Rone im Eisenbahnerstreik hat gestern eine lenkationelle und unerwartete Wendung angenommen. Die Gewerkschaftsführer haben die Vermittlungsvorschläge Harding's abgelehnt. Man erwartet nun, daß die Regierung die Eisenbahnen selbst in die Hand zu nehmen versucht. Auch der Kohlenstreik macht sich verstärkt bemerkbar. Der Staatssekretär des Handelsamts Hoover hat gestern jede Kohlenausfuhr verboten und alle Staaten angewiesen, die Kohlenlieferungen zu rationieren. Trägheim erwartet man in Industriekreisen Schwierigkeiten infolge des Kohlenmangels.

Vermischte Nachrichten.

Storbutfälle in Deutschland.

In einer im Reichsgesundheitsamt abgehaltenen Beratung wurde das mehrfache Vorkommen von Storbut im Reich und die Ergriffung geeigneter Bechtigungsmaßnahmen besprochen. Es wurde festgestellt, daß der fast unbekannt gewordene Storbut in diesem Frühjahr — namentlich in Süddeutschland — wieder aufgetreten ist. In Nürnberg-Fürth sind 55, in Amberg 5 Fälle beobachtet worden; fünf verliefen tödlich. Auch in Berlin haben Storbutfälle in Krankenhäusern Aufnahme gefunden. Einige Erkrankungen sind durch Verze auch in der Privatpraxis beobachtet worden.

Der Storbut oder Scharbot ist eine Erkrankung, bei der das Zahnfleisch schmerzhaft anschwillt und blutet. Die Zähne lodern sich und an zahlreichen Stellen, unter der Haut, in Muskeln, im Darm und den Nieren, können sich Blutungen einstellen; unter Umständen endet die Krankheit tödlich. Der Storbut ist nicht ansteckend, sondern die Folge einer fehlerhaften Ernährungsweise. Die Krankheit kann deshalb verhärtet und sogar in den meisten Fällen zur Heilung gebracht werden. Erfahrungsgemäß ist der Verdacht, in dessen Kost frische pflanzliche Nahrungsmittel fehlen. Die Storbut verhärtenden Nahrungsmittel liefern uns alle Kohlrarten, Lauche, Möhren, Rüben, Petersilie, Zwiebeln, einige Wildgewürze, ferner Salate, Kabischen und Obst, besonders Tomaten. Die Kartoffeln enthalten Abwehrstoffe nur in geringer Menge, bieten aber trotzdem einen guten Schutz, wenn sie regelmäßig gegessen werden. In Getreidemehl, Brot, Fleisch, Fischen, Milch und Magerjoghurt sind Abwehrstoffe teilweise vollständig.

Alle die vorgenannten Nahrungsmittel sind besonders wirksam, wenn sie roh gegessen werden. Bei Gemüse vermeide man längeres Hartes Erhitzen. Trockengemüse, Dörrobst sowie sonstige Gemüsesorten und Obstsorten besitzen noch so viel von ihrer Storbut verhärtenden Eigenschaft, daß sie in Zeiten der Knappheit an frischen Nahrungsmitteln als nicht ganz unwirksamer Ersatz dienen können. Von den Sachverständigen sind Vorschläge für eine reichere, sichere Versorgung der Bevölkerung mit billigen Nahrungsmitteln in der Betracht kommenden Art den zuständigen Zentralbehörden unterbreitet worden.

Vor einem gewaltigen Erdbeben?

A. London, 28. Juli. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichters). Nach Meldungen aus New York kündigen Geologen der Universität Philadelphia das Herannahen eines großen Erdbebens an, das in etwa einem Monat im Gebiet von Ungarn ausbrechen und sich über ganz Mitteleuropa, Südeuropa, Nordafrika, Kasifornien und Asien ausbreiten soll.

Feuer im Schiff.

EP. Rom, 28. Juli. Der Dampfer „Camidoglio“ ist auf der Fahrt von Neapel mit einer Ladung Benzin infolge Kurzschlusses Brand geraten und innerhalb einer halben Stunde gesunken. Drei Mann der Besatzung kamen um, die übrigen 15 konnten sich retten.

Schändung der Kriegerdenkmäler auf den Spigherer Höhen. In den weithin bekannten Spigherer Kriegerdenkmälern, die die Abhänge und Höhen des Spigherer Berges zur Erinnerung an die bei Errückung dieser Höhen 1870 gefallenen deutschen und französischen Soldaten schmücken, sind von rohen Fremden schwere Beschädigungen vorgenommen worden. Es wurden ausschließlich deutsche Denkmäler geschändet. So gar von den deutschen Einzelgräbern, die zerstreut in den Buchenwaldungen des ehemaligen Schlachtfeldes liegen, wurden Kreuze und Monumente zerstört.

Im Brezenger Wald abgeklürzt.

Friedrichshafen, 27. Juli. Zwei Touristen, der 27jährige Ingenieur Hans Böllmann von hier und der gleichaltrige Offiziant Gruber an der Realschule in Lindau unternahmen am Sonntag eine Besteigung der Wirmenfälle im Brezenger Wald. Als sie bis Dienstag nicht zurückgekehrt waren, wurde eine Rettungsmannschaft ausgesandt, die die beiden Bergsteiger am Fuß des Berges tot aufgefunden. Die Wirmenfälle ist bis jetzt noch nicht erstiegen worden.

Der diesjährige mitteldeutsche Gewerbetag. Der diesjährige mitteldeutsche Gewerbetag findet nach Beschluß des Gesamtverbandes in Weimar am 2., 3. und 4. September statt.

Das Gebiß aus dem Munde gestohlen. In Landau a. d. R. schloß ein Eisenbahner, ermüdet von des Tages Last und Mühe, so fest, daß er nicht merkte, daß ihm ein Gauner sein Gebiß aus dem Munde herausnahm. Als der Eisenbahner aufwachte, war das Gebiß verschwunden.

Berlin, 29. Juli. Bei einem Einbruch in das chemische Institut der Berliner Universität entwendeten die Einbrecher einen Platinkegel, dessen Wert etwa 90 000 M beträgt. Von den Dieben fehlt jede Spur.

Den zu ihren Besitzern heimfinden, sind entschieden in der Minderheit gegen ihre wohlfeilen Kollegen, die man uns in der Regel stets wieder zutrifft, wenn man uns als deren Eigentümer kennt. Aber das es überhaupt solche Zwelven gibt und solche vornehmen Regenshime und Handhabe und Armabänder, die sich durch die Raffigkeit der Menschenhände zu ihren ersten Herrn zurückkämpfen, beweist die immanente Güte, die in den Dingen stecken muß.

In der Tat, man kann ebenso gut wie „Auch einer“, der das Objekt ständig auf Anraten und Tüde denken läßt, das Gegenteil behaupten und beweisen, nämlich, daß die Dinge immerzu darauf warten, uns durch die menschliche Bosheit und Habgier ihre Sittlichkeit zu befunden. Ja, es kommt einzig darauf an, wie wir sie betrachten, um sie gut oder schlecht erscheinen zu lassen, was bereits Hamlet festgestellt hat. Das Härchen in der Feder, über das der „Auch einer“ als Anfang einer Kette von Uebeln lacht, hat gar nicht die Absicht, uns zu ärgern. Es stellt sich nur darum meist zu Beginn der Arbeit ein, und auch das ist schon rüchlich, um uns hastigen Scheiterns sanft klar zu machen, daß man erst sein Papier vom Staub der Nacht oder von den Radiergummiresten des Vorabends abbläsen muß, ehe man zu kritisieren beginnt. Oder es erteilt uns mit seinem Vorhandensein den zarten Ratschlag, nachts unser Tintenfaß zu schließen, oder macht uns bloß schonend auf den schlechten Zustand der heutigen Tinte aufmerksam und rät uns zur Vorsicht beim Eintausch.

Wahrhaftig! Man muß den Dingen mit größerem Recht eine Güte als eine Tüde gegen uns unterstellen. Wenn Du wie ein Bößwichtiger gegen Dein Kragegenstück antobst, weil es nicht schliefen will, so vergißt Du, daß dem armen kleinen Ding dies durch Deine Ungeschicklichkeit oder die Deines Heftenschniders oder Verkaufers ungemach erdumert ist. In dem entweder das Hemdnopfloch zu schmal gemacht oder Du selbst zu dick geworden bist. Das von Dir mit der Wucht Dantons und Robins verfluchte Kragegenstück klagt sich in seine Dese zu kommen und nur Dein eigener angelegener Hals, den Du weit eher verwünschen solltest, verwehrt es ihm. Das mißhandelte Knöpfchen hat ja nur die eine Sehnsucht, Dein Hemd vorn zu schließen und es brav festzuhalten, trotzdem Du je nach der Länge und Güte des Abendessens oder Festes nachher ständig mit so und so viel Atmospährendruck gegen es arbeitest. Das ist ja der ganze Daseinszweck des winzigen verachteten und beschmähten Kragegenstückes.

Wahrlich, es wird die höchste Zeit, daß wir endlich einmal diesen ständigen stummen Skloven unsere Anerkennung aussprechen, statt sie in der unsinnigen Weise des verdrehten „Auch einer“ anzupöbeln. Die Treue des Objekts ist die Grundlage unseres ganzen gesellschaftlichen Zusammenlebens geworden. Meist halten nämlich alle Nägel, alle Schrauben, alle Knöpfe, alle Muttern, alle Schloffer, alle Ketten, alle Träger, alle Steine und alle Räder. Denn sonst würden alle Brücken, alle Häuser, alle Gefangnisse und alle Staaten entfallen. Keine Eisenbahn würde mehr fahren, kein Schiff mehr kreuzen, kein Auto mehr knattern und keine Fliege die Luft durchlaufen. Es geht nicht an, die Schuld an diesem, unserem noch immer elendigen Menschengeschlecht auf die Objekte zu schieben, wie dies „Auch einer“ getan hat. Nein! Die Schuld und die Verantwortung an dem ganzen Schlamassel auf Erden, dem Trübsal und Mühfal, das seit dem Pfalmdichtern nicht besser geworden ist, haben nicht die armen willenslosen, wahrhaft objektiven Objekte, sondern die übergescheiterten, unklaren, uneinigen und verworrenen, milliardendmal verfluchten, vollkommen subjektiven Subjekte.

Du läßt mit eigenen Augen, daß ich nach links abgeklungen bin, weil man mich nicht fest genug angefaßt hatte. Weshalb suchst Du nun hernüchig rechts nach mir herum? Oder: Ruhe, Ruhe, homo sapiens! Wenn man ein paar feidene Strimpe derart häufig anzerzt — denn „anzieht“ kann man bei einem solchen müßen Verfahren gar nicht mehr sagen! — so müssen sie doch einen Riß oder ein Loch bekommen!

Wie oft haben sich doch auch — um nun ganz in den besahenden Teil einer Ehrenrettung zu geraten — die Objekte als die ständigen Begleiter unseres Lebens treu und menschenfreundlich bewiesen. Der Goethekennner wird sich der Stednadel erinnern, von der sein Dichter uns erzählt, daß sie einen Menschen zuverlässig während vierzehn langer Jahre, die er noch dazu auf einer Weltreise brachte, begleitete. Schlagt an Eure Brust! — aber nicht so unsinnig, daß Ihr das Hemd oder die Wulde dabei vernichtet! — Ihr alle, die Ihr auf die Objekte wie auf gemeine niederträchtige Gesellen gefaßt habt, und erinnert Euch, wie manches Mal in Euren Leben Ihr Euch auch bereits über die Anhänglichkeit und Anständigkeit dieser winzigen hilflosen krummen Dinge freuen konntet. Freuen müßtet, wenn Ihr Ehre im Leibe hättet und für Recht und Billigkeit — „fair play!“ — sagt der gebildete Deutsche — schwärmet. Der wird sich dankbar eines Einglases entsinnen müssen, das trotz der Sommerhitze von 1921 nicht aus dem Auge purzelte, wiewohl die Schwelkeitropfen die Nase herunterperkten. Jener oder Jene wird eines Ankers freundlich gedenken, der trotzdem er dreimal fiel, noch dazu zweimal auf das Pflaster, wo er wirklich nicht hingehört, nicht entzwei gegangen ist. Noch andern steigt nolens volens die Erinnerung an Knöpfe auf, die festhielten, obgleich sie nur mehr an einem Faden hingen, an Gläser, Teller und Vasen, die wiederholt so glücklich fielen, daß sie nicht einmal einen Sprung davontrugen. Weh! in Dich, jähreniger und trüblicher Mensch und bedente, wie häufig es geschehen ist, daß Du schimpfende Dinge läßt, die Du in der Hand hältst oder, was am häufigsten geschieht, auf der eigenen Stirne sitzen hast. Beden! es und bezichtige nicht wie der verrückte „Auch einer“ Deiner Brille solcher Gemeinheiten, eine Schußfarbe anzunehmen, dergestalt, daß rotbraunes Brillenfutteral sich gern auf rotbraunen Möbeln verdeckt halte. Derart antropomorph oder zoologisch niederträchtig können sich die Objekte garnicht benehmen. Vergiß auch nie, wie manchen verlorenen Sachen wieder den schweren Weg zu Dir zurückzuführen haben, und wie oft Du durch die Treue eines Gegenstandes überrascht worden bist! Bei dem einen wird es ein mehrmals stehen gebliebener Regenschirm sein, dessen ewige Wiederkehr ihm im Geiste rühren muß, wie weiland Nietzsche die Auffindung dieser philosophischen Spielerei ergriff. Bei einem zweiten spielt eine Schlipsnadel eine ähnliche, ihm wohlthuende Rolle, bei einer dritten ein Eisenbeinam oder eine Raackshere. Bei mir ist es ein altes Taschennmesser aus einfachem Stahl, das immer wieder, so oft ich es auch bereits verlegt oder verloren habe, zu mir zurückstrebt.

Allerdings auf die Gefahr hin, fortan noch mehr als Boshewit zu gelten denn bisher, muß ich zugeben, daß es meist die ärmeren wertvolleren Dinge sind, die uns durch solche Anhänglichkeit erfreuen. Man braucht nicht gleich zum Marxismus zu schwören, wenn man diese Ansicht teilt. Unter den Objekten scheinen wirklich die geringeren gefesteten und ärmeren vor ihren reichen Brüdern die besseren und anspruchsvolleren zu sein, was man in dieser Verallgemeinerung und als Grundriss nicht so schlechtlich von den Subjekten sagen kann. Denn wertvolle Gegenstände, die trotz der Begehrtheit der Men-

Badische Chronik der Badischen Presse.

Montag 31. Juli 1922.

Landesflichtungsausschuß.

Der Landesflichtungsausschuß (für Streitigkeiten aus dem Dienstverhältnis der Gemeinde- und Körperschaftsbeamten) weist, nachdem inzwischen auch die neuen Gemeinde-(Körperschafts)Vertreter und die Bürgermeistervertreter von den zuständigen Verbänden ernannt worden sind, nunmehr folgende Zusammenlegung auf:

Vorsitzender: Landtagsabgeordneter und Verbandsdirektor Schön in Karlsruhe; 1. Stellvertreter: Landtagspräsident und Ministerialrat Wittenmann in Karlsruhe; 2. Stellvertreter: Stadtrat Ged in Karlsruhe.

Gemeinde- und Körperschaftsvertreter nebst Erblauten: Oberbürgermeister Finter in Karlsruhe, Stadtrat Schmid in Baden-Baden, Stadtrat Bea in Freiburg, Stadtrat Levinger in Wörthheim, Stadtrat Keil in Karlsruhe, Rechtsanwalt Dr. Krieg in Offenburg (vom Städteverband ernannt), Bürgermeister Dr. Weis in Rehl, Gemeindevorstand und Gerichtsverwalter Frank in Ettlingen, Gemeindevorstand und Professor Ulrich in Wiesloch, Gemeindevorstand und Professor Maier in Kastatt, Gemeindevorstand und Apotheker Fischer in Bühl (vom Städteverband ernannt), Altbürgermeister Julier in Mingsolsheim, Bürgermeister Bitter in Rohrbach bei Heidelberg, Bürgermeister Menges, Vorstandsmitglied der Allgemeine Ortskrankenkassen und der Sparkasse in Gernsbach, Banddirektor und Gemeindevorstand in Seckingen, Landtagsabgeordneter und Gemeindevorstand Hügle in Waghäusel, Gemeindevorstand Treiber in Sodenheim, Gemeindevorstand Schädle in Eutingen (vom Städteverband ernannt).

Beamtenvertreter nebst Erblauten: Verbandsdirektor Weiler in Karlsruhe, Stadtbaurat Seibert in Billingen, Ratsschreiber Kuch in Kronau, Stadtbaurat Keil in Mannheim, Hausmeister Frey in Freiburg, Kreissekretär Eichenauer in Freiburg, Sparkassenverwalter Klein in Durlach, Gemeindevorstand König in Knielingen, Gemeindevorstand Münzer in Hönningen (vom Städteverband ernannt).

Bürgermeistervertreter nebst Erblauten: Oberbürgermeister Kucher in Mannheim, Oberbürgermeister Dr. Meißner in Bruchsal, Oberbürgermeister Gündert in Wörthheim (durch den Städteverband bestimmt), Bürgermeister Dr. Potz in Ettlingen, Bürgermeister Schenau in Bretten, Bürgermeister Reinhardt in Schwegen (durch den Städteverband bestimmt), Bürgermeister Koch in Ladenburg, Bürgermeister Belzer in Walldorf, Amt Ettlingen, Bürgermeister Bohnerz in Ottenhöfen (durch den Verein badischer Bürgermeister bestimmt).

Mannheim, 28. Juli. Zu der Verhaftung des diebischen Ehepaars in der Nähe von Offenburg wird noch gemeldet, daß die Ehefrau sich als Dienstmädchen bei einer Mannheimer Familie verdingt hatte und dann mit ihrem Mann, der von Beruf Schneider ist, in Abwesenheit der Dienstherrin, auf dem großen Diebstahl ausfuhr, bei dem Schmuckgegenstände im Werte von über 500 000 M. und Bargeld im Höhe von 120 000 M. dem Diebespaar in die Hände fielen. Sämtliche Schmuckgegenstände und ein großer Teil des baren Geldes konnten wieder beigebracht werden. Vor einigen Tagen fuhr das Paar nach Offenburg, wahrscheinlich, um sich in die Sommerfrische zu begeben. In der näheren Umgebung von Offenburg erfolgte dann die Verhaftung und inzwischen die Ueberführung ins Mannheimer Gefängnis.

w. Heidelberg, 30. Juli. Bei der Wahl zum Allgemeinen Studen- und Ausschuss erhielt der Hochschulrat 11 Sitze, der Christlich-Sozialen 4 Sitze, die Liste der National-Freiwirtschaftlichen Studenten 2 Sitze, die liberale Liste 1 Sitz. Im ganzen wurden nur 1187 Stimmen abgegeben. — Die Süddeutsche Diskontogesellschaft hat begonnen, an der Leopoldstraße (Anlage) ein großes, neues Bankgebäude zu errichten. Die Bauzeit ist auf 1 1/2 bis 2 Jahre berechnet.

Am Mittwoch wird hier in aller Frühe eine amerikanische Filmgesellschaft in der Schloßruine filmen. Sie macht einen Film, in dem Heidelberg und sein Studentenleben eine große Rolle spielt. Zu diesem Zweck macht sie früh um 5 Uhr eine Schloßbeleuchtung mit gelbem Licht, da sie abends kein richtiges, wirkungsvolles Filmbild zustande bringen würde. — Eine der üblichen abendlichen Schloßbeleuchtungen findet am Donnerstag, den 4. August, aus Anlaß des Stiftungsfestes des Korps Bandalia hier statt.

Kirchzarten b. Freiburg, 30. Juli. Die ungültige Bürgermeisterwahl. Der Bezirksrat Freiburg hat in seiner letzten Sitzung die Bürgermeisterwahl in Kirchzarten für ungültig erklärt, weil das Wahlergebnis wegen Verwundung durchsichtiger Umschläge verlegt worden war.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, 31. Juli 1922.

Der letzte Juli-Sonntag

entschiedig etwas für die verregneten Vorgänger und es war ein höchst angenehmes u. Aufnahmendes all den launenhaften Sommerlagen endlich wirklich wieder einmal einen Sonntag zu haben. In der Landeshauptstadt hatten der Stadtgarten einen recht regen Besuch aufzuweisen. Nicht nur die einheimische Bevölkerung erfreute sich an dieser wunderbaren gärtnerischen Anlage, auch von auswärts war lebhafter Zugang zu konstatieren. Bereits das Nachmittagskonzert war gut besucht und am Abend wartete die Stadtgartenkommission mit einer neuartigen Veranstaltung auf, einem volkstümlichen Wasserparade auf dem Stadtgartensee, veranstaltet vom Karlsruher Schwimmverein. Tausende von Menschen umstanden den See und folgten mit Interesse den Vorführungen der Schwimmer und Schwimmrinnen, die einen kleinen Ausschnitt des vielseitigen gelunden Schwimmsportarten zeigten. Den Höhepunkt bildete zweifelslos der Lampionreigen, geschwommen von 24 Herren, der stürmischen Beifall fand. Es war ein prächtiger Sommerabend, der alle Besucher bezauberte und der Stadt eine gute Einnahme brachte. Eine Tagung ernster Natur sah Karlsruhe gestern in seinen Mauern: Der katholische Jugendpflege zu fördern, die Gottesdienste waren in allen Pfarrkirchen sehr gut besucht. Die weltliche Feier am Abend im großen Festhallaal, bei welcher Generalpräses Witzl, Geistl. Rat Jauch von Freiburg die Festrede hielt, verlief in würdiger, allseits zufriedenstellender Weise. Reges Verkehr herrschte tagsüber nach unserer Nachbarstadt Durlach, das sich anlässlich des ersten Gau-Frauenturnens des Karlsruher Turngau's in der Festgaststätte gehalten hatte. Ueber das Fest selbst wird an anderer Stelle berichtet. So trug das Sommerwetter überall dazu bei, die Stimmung zu heben und es ist nur zu wünschen, daß die günstige Witterung anhält.

St. Bernhardusfest. In der Erzdiözese Freiburg wurde gestern das Fest des seligen Markgrafen Bernhard von Baden gefeiert. Die heilige katholische Pfarrkirche hat bekanntlich den Markgrafen Bernhard zum Patron erloren. In der Bernharduskirche fand der Gottesdienst daher gestern in besonders feierlicher

Weise statt. In der Frühe hatten die kath. Vereine der Stadt Generalkommunion, und 10 Uhr begann die Festpredigt durch Geistl. Rat Stadtpfarrer Stumpf, darauf folgte Prozession und leviertes Hochamt, letzteres geleitet von Kaplan Fröschler unter Assistenz der Kaplane Franzner und Müller. Der Kirchenchor unter Leitung von Chordirektor Fröh brachte die Korellmesse von Goller mit Blasquartett meisterhaft zu Gehör, ebenso den Segen von Kagen und das Offizium zu Ehren des sel. Markgrafen Bernhard von Alb. Bier und zum Schluss das Te Deum. Die Gläubigen aus der großen Pfarrei hatten sich zu dem Patrozinium zahlreich eingefunden.

Turnerische Ehrung. Turninspektor Adam Leonhardt an der Bad. Turnlehrerbildungsanstalt wurde vom Karlsruher Männerturnverein, dessen Turnwart er in den ersten Vereinsjahren war, auf Grund seiner großen Verdienste um das Badische Turnwesen zum Ehrenmitglied ernannt. 45 Jahre lang stand Leonhardt in turnerischer Arbeit und hat sich besonders als Mitarbeiter Mauks, als Herausgeber von dessen Turnbüchern, wie als Leiter von Vorturner- und Turnlehrerkursen verdient gemacht.

Konzert im Verorgungskrankenhaus Karlsruhe. Am vergangenen Mittwoch veranstaltete die hiesige Schülerepelle unter der Leitung ihres Dirigenten Herrn Wölke im Verorgungskrankenhaus ein Konzert, das einen sehr guten Verlauf nahm. Die Konzerteinfassen dankten den Veranstalter hierdurch aufs herzlichste.

Gau-Frauenturnen des Karlsruher Turngau's in Durlach.

Jr. Frauenturnen! Welche Vorurteile umgeben dieses Wort und wie unbedeutend sind diese gerade dem Turnen gegenüber. Wenn nun in der neuesten Zeit das Frauenturnen sich Bahn zu brechen beginnt, so sind es in aller erster Linie die Turnvereine, die in richtiger Erkenntnis des guten Zweckes, es sich zur Aufgabe gemacht haben, das Frauenturnen durch die Tat zur richtigen Würdigung kommen zu lassen. Den Vorurteilen gegenüber der breiten Öffentlichkeit die Spitze abzubrechen, hat es der Karlsruher Turngau unternommen, am gestrigen Sonntag ein öffentliches Gau-Frauenturnen und zwar das erste in Baden zu veranstalten, mit dessen Vorbereitung und Durchführung der Turnverein in Durlach betraut war. Der ganze Verlauf der Veranstaltung, die sich auf dem Turnplatz des Turnvereins Durlach abspielte, zeigte, daß der Karlsruher Turngau mit der Uebertragung an den Durlacher Turnverein eine glückliche Hand gehabt hat. Sämtliche Turnereignisse des Tages, der heute mit 27 Vereinen zu den stärksten im 10. Turnkreis zählt, nahmen an diesem Gau-Frauenturnen teil. Der turnerische Teil desselben umfaßte am Vormittag ein Einzelwettkampfen (Kämpfchen) mit je 2 Uebungen am Barren und Pferd und eine Freilübung. Das Einzelwettkampfen brachte überraschende Leistungen und gewährte einen Einblick, wie individuell in den einzelnen Vereinen gearbeitet worden ist. Beteiligt waren an diesen Kämpfen circa 400 Turnerinnen.

Nachmittags versammelten sich die Turnerinnen zur Bildung des Festzugs, welcher sich unter Vorantritt von Reitern und des Musikvereins „Lira“ von der Karlsruher Allee durch die Hauptstraße, Adlerstraße, Pfingststraße und den Subweg nach dem Festplatz bewegte. Beim Durchzug durch die Straßen der Stadt, die reichen Flaggen- und Blumenparaden zeigte, wurden die Turnerinnen von der Bevölkerung lebhaft begrüßt.

Nach dem Aufmarsch auf dem Festplatz erfolgte durch den Gauvertreter, Herrn Rechnungsrat Schmidt-Karlsruhe, eine kurze Ansprache, in der dieser die erschienenen Turnerinnen mit Worten des Dankes begrüßte. In kurzen Zügen führte der Redner die Frauenturnbewegung vor Augen. Es hätte Zeiten gegeben, wo die Frauen, die sich am Turnen beteiligen wollten, boykottiert worden seien. Heute sei man in dieser Hinsicht etwas anderer Ansicht geworden. Denn das Turnen sei für die Frauen so notwendig wie für die Männer. Die Frau sei gleichberechtigt mit dem Mann in der Arbeit, sie solle aber auch frei und gleichberechtigt sein, wenn es sich darum handelt, Leistungen zu bewirken. Was man im Frauenturnen läche, sei nicht nur Anmut sondern dies fördere auch die Kräftigung des deutschen Volkes. Mit einem Hoch auf die deutschen Frauen schloß Herr Schmidt seine Worte. Reicher Beifall lohnte die Ausführungen des Redners.

Hierauf begannen die allgemeinen Freilübungen, die teilweise mit Musikbegleitung zur Vorführung gelangten. Ueberwiegend war der Anblick, den diese, durch rund 400 Turnerinnen aufgeführt, exakten und tauffähigen Freilübungen dem Auge boten. Das jahrelang ersehene Publikum, es mögen circa 3000 Personen gewesen sein, hielt auch nicht zurück und spendete lebhaften Beifall.

Das nun beginnende Vereins-Wettkampfen und die Sondervorführungen, zeigten ganz hervorragende Leistungen. Nach Schluß des Wettkampfs brachten die zehn besten Turnerinnen des Tages Sondervorführungen am Barren und Pferd, die bewiesen, auf welcher hohen Stufe das Frauenturnen gebracht worden ist. Im Anschluß hieran führten die Schülerinnen des Turnvereins Durlach — im Dirmbellokäm, unter Leitung von Fräulein Hiller — einen Reigen mit Gesang vor, der in seiner Eigenart prächtig wirkte und reichen Beifall auslöste.

Preisverteilung

über dies Wett- und Wertungsturnen brachte folgende Resultate:

Oberstufe.

(Kämpfchen, je 2 Pferd- und Barrenübungen und eine Freilübung.)

a) Lorbeerkranz mit Diplom:

- Oberstufe (Kämpfchen je 2 Pferd- und Barrenübungen, 1 Freilübung).
1. Preis: Köninger, Olga (S.U.L. Bga. Weiertheim) 92 P. 1. Preis: Mühl, Lotte (S.U.L. Bga. Weiertheim) 87 P. 2. Preis: Mecklenburg, Johanna (S.U.L. Bga. Weiertheim) 85 P. 2. Preis: die, Maria (S.U.L. Bga. Weiertheim) 84 P. 3. Preis: Bodmann, Lilli (S.U.L. Bga. Weiertheim) 83 P. 4. Preis: Zebino, Emma (S.U.L. Bga. Weiertheim) 82 P. 5. Preis: Wölke, Hildegard (S.U.L. Bga. Weiertheim) 81 P. 5. Preis: Rüb, Anna (S.U.L. Bga. Weiertheim) 80 P. 6. Preis: Schaus, Frieda (S.U.L. Bga. Weiertheim) 79 P.

b) Diplome:

7. Preis: Gierich, Frieda (S.U.L. Bga. Weiertheim) 89 P. 7. Preis: Rögger, Emilie (S.U.L. Bga. Weiertheim) 88 P. 8. Preis: Gänger, Nina (S.U.L. Bga. Weiertheim) 87 P. 9. Preis: Gräßer, Erna (S.U.L. Bga. Weiertheim) 86 P. 9. Preis: Kempf, Amalia (S.U.L. Bga. Weiertheim) 85 P. 9. Preis: Schell, Elisabeth (S.U.L. Bga. Weiertheim) 84 P. 9. Preis: Würtz, Paula (S.U.L. Bga. Weiertheim) 83 P. 10. Preis: Dieb, Luise (S.U.L. Bga. Weiertheim) 82 P. 11. Preis: Gänger, Hedwig (S.U.L. Bga. Weiertheim) 81 P. 11. Preis: Schmalz, Hedwig (S.U.L. Bga. Weiertheim) 80 P.

Mitteilungen aus der Karlsruher Stadtratsitzung vom 27. Juli 1922.

Finanzlage der Stadt. Zu Beginn der Sitzung macht der Vorsitzende nähere Mitteilungen über die Finanzlage der Stadt und den voraussichtlichen Abschluß des Haushaltsplanes für das Rechnungsjahr 1922.

Erhöhung der städt. Tarife und Gebühren. Infolge abermahligen Erhöhung der Teuerungszuschläge für die städt. Beamten und Angestellten nach Maßgabe der für die Reichsbeamten beschlossenen Regelung, sowie der Löhne der städt. Arbeiter ist eine abermahlige Erhöhung der städt. Tarife und Gebühren notwendig. Sie soll, soweit nötig mit Zustimmung des Bürgerausschusses, auf 1. August ds. Js. vorgenommen werden.

Städtische Badanstalten. Der Stadtrat beschließt aus Gründen der Betriebsvereinfachung und Kostensparnis mit Wirkung vom 1. August ds. Js. an verfahrensweise die Schwimmhalle des Bier-ordhads zur ausschließlichen Benützung für Männer und Knaben, die Schwimmhalle des Friedrichsbad's zur ausschließlichen Benützung für Frauen und Mädchen offen zu halten. Die Bäder und sonstigen Badabteilungen bleiben in beiden Badanstalten zu den bisherigen Abseiten für beide Geschlechter geöffnet.

Städtische Gerichtsbarkeit. Rechtsanwalt Dr. Müller, Vorstand des städt. Preisprüfungsamtes wird für die Dauer seines Verbleibens in städt. Dienst zum Stellvertreter des Vorsitzenden des Gewerbe- und Kaufmannsgerichts ernannt.

Tuberkulosefürsorge. Für die auf Grund des Bürgerausschusseschlusses vom 16. Juni ds. Js. demnach im städtischen Krankenhaus zu errichtende Fürsorge für Tuberkulose werden Richtlinien erlassen und die Einsetzung eines beratenden Ausschusses gemäß § 53 der Gemeindeordnung beschlossen.

Unterstufe.

a) Lorbeerkranz mit Diplom:

1. Preis: Rüb, Gertrud (S.U.L. Bga. Weiertheim) 97 P. 1. Preis: Mader, Adolph (S.U.L. Bga. Weiertheim) 96 P. 2. Preis: Köninger, Olga (S.U.L. Bga. Weiertheim) 95 P. 3. Preis: Schmalz, Hedwig (S.U.L. Bga. Weiertheim) 94 P. 4. Preis: Köninger, Olga (S.U.L. Bga. Weiertheim) 93 P. 4. Preis: Köninger, Olga (S.U.L. Bga. Weiertheim) 92 P. 5. Preis: Köninger, Olga (S.U.L. Bga. Weiertheim) 91 P. 5. Preis: Köninger, Olga (S.U.L. Bga. Weiertheim) 90 P. 5. Preis: Köninger, Olga (S.U.L. Bga. Weiertheim) 89 P. 5. Preis: Köninger, Olga (S.U.L. Bga. Weiertheim) 88 P. 5. Preis: Köninger, Olga (S.U.L. Bga. Weiertheim) 87 P. 5. Preis: Köninger, Olga (S.U.L. Bga. Weiertheim) 86 P. 5. Preis: Köninger, Olga (S.U.L. Bga. Weiertheim) 85 P. 5. Preis: Köninger, Olga (S.U.L. Bga. Weiertheim) 84 P. 5. Preis: Köninger, Olga (S.U.L. Bga. Weiertheim) 83 P. 5. Preis: Köninger, Olga (S.U.L. Bga. Weiertheim) 82 P. 5. Preis: Köninger, Olga (S.U.L. Bga. Weiertheim) 81 P. 5. Preis: Köninger, Olga (S.U.L. Bga. Weiertheim) 80 P. 5. Preis: Köninger, Olga (S.U.L. Bga. Weiertheim) 79 P. 5. Preis: Köninger, Olga (S.U.L. Bga. Weiertheim) 78 P. 5. Preis: Köninger, Olga (S.U.L. Bga. Weiertheim) 77 P. 5. Preis: Köninger, Olga (S.U.L. Bga. Weiertheim) 76 P. 5. Preis: Köninger, Olga (S.U.L. Bga. Weiertheim) 75 P. 5. Preis: Köninger, Olga (S.U.L. Bga. Weiertheim) 74 P.

b) Diplome:

10. Preis: Köninger, Olga (S.U.L. Bga. Weiertheim) 87 P. 10. Preis: Köninger, Olga (S.U.L. Bga. Weiertheim) 86 P. 10. Preis: Köninger, Olga (S.U.L. Bga. Weiertheim) 85 P. 10. Preis: Köninger, Olga (S.U.L. Bga. Weiertheim) 84 P. 10. Preis: Köninger, Olga (S.U.L. Bga. Weiertheim) 83 P. 10. Preis: Köninger, Olga (S.U.L. Bga. Weiertheim) 82 P. 10. Preis: Köninger, Olga (S.U.L. Bga. Weiertheim) 81 P. 10. Preis: Köninger, Olga (S.U.L. Bga. Weiertheim) 80 P. 10. Preis: Köninger, Olga (S.U.L. Bga. Weiertheim) 79 P. 10. Preis: Köninger, Olga (S.U.L. Bga. Weiertheim) 78 P. 10. Preis: Köninger, Olga (S.U.L. Bga. Weiertheim) 77 P. 10. Preis: Köninger, Olga (S.U.L. Bga. Weiertheim) 76 P. 10. Preis: Köninger, Olga (S.U.L. Bga. Weiertheim) 75 P. 10. Preis: Köninger, Olga (S.U.L. Bga. Weiertheim) 74 P. 10. Preis: Köninger, Olga (S.U.L. Bga. Weiertheim) 73 P. 10. Preis: Köninger, Olga (S.U.L. Bga. Weiertheim) 72 P. 10. Preis: Köninger, Olga (S.U.L. Bga. Weiertheim) 71 P. 10. Preis: Köninger, Olga (S.U.L. Bga. Weiertheim) 70 P. 10. Preis: Köninger, Olga (S.U.L. Bga. Weiertheim) 69 P. 10. Preis: Köninger, Olga (S.U.L. Bga. Weiertheim) 68 P. 10. Preis: Köninger, Olga (S.U.L. Bga. Weiertheim) 67 P. 10. Preis: Köninger, Olga (S.U.L. Bga. Weiertheim) 66 P. 10. Preis: Köninger, Olga (S.U.L. Bga. Weiertheim) 65 P. 10. Preis: Köninger, Olga (S.U.L. Bga. Weiertheim) 64 P. 10. Preis: Köninger, Olga (S.U.L. Bga. Weiertheim) 63 P. 10. Preis: Köninger, Olga (S.U.L. Bga. Weiertheim) 62 P. 10. Preis: Köninger, Olga (S.U.L. Bga. Weiertheim) 61 P. 10. Preis: Köninger, Olga (S.U.L. Bga. Weiertheim) 60 P. 10. Preis: Köninger, Olga (S.U.L. Bga. Weiertheim) 59 P. 10. Preis: Köninger, Olga (S.U.L. Bga. Weiertheim) 58 P. 10. Preis: Köninger, Olga (S.U.L. Bga. Weiertheim) 57 P. 10. Preis: Köninger, Olga (S.U.L. Bga. Weiertheim) 56 P. 10. Preis: Köninger, Olga (S.U.L. Bga. Weiertheim) 55 P. 10. Preis: Köninger, Olga (S.U.L. Bga. Weiertheim) 54 P. 10. Preis: Köninger, Olga (S.U.L. Bga. Weiertheim) 53 P. 10. Preis: Köninger, Olga (S.U.L. Bga. Weiertheim) 52 P. 10. Preis: Köninger, Olga (S.U.L. Bga. Weiertheim) 51 P. 10. Preis: Köninger, Olga (S.U.L. Bga. Weiertheim) 50 P. 10. Preis: Köninger, Olga (S.U.L. Bga. Weiertheim) 49 P. 10. Preis: Köninger, Olga (S.U.L. Bga. Weiertheim) 48 P. 10. Preis: Köninger, Olga (S.U.L. Bga. Weiertheim) 47 P. 10. Preis: Köninger, Olga (S.U.L. Bga. Weiertheim) 46 P. 10. Preis: Köninger, Olga (S.U.L. Bga. Weiertheim) 45 P. 10. Preis: Köninger, Olga (S.U.L. Bga. Weiertheim) 44 P. 10. Preis: Köninger, Olga (S.U.L. Bga. Weiertheim) 43 P. 10. Preis: Köninger, Olga (S.U.L. Bga. Weiertheim) 42 P. 10. Preis: Köninger, Olga (S.U.L. Bga. Weiertheim) 41 P. 10. Preis: Köninger, Olga (S.U.L. Bga. Weiertheim) 40 P. 10. Preis: Köninger, Olga (S.U.L. Bga. Weiertheim) 39 P. 10. Preis: Köninger, Olga (S.U.L. Bga. Weiertheim) 38 P. 10. Preis: Köninger, Olga (S.U.L. Bga. Weiertheim) 37 P. 10. Preis: Köninger, Olga (S.U.L. Bga. Weiertheim) 36 P. 10. Preis: Köninger, Olga (S.U.L. Bga. Weiertheim) 35 P. 10. Preis: Köninger, Olga (S.U.L. Bga. Weiertheim) 34 P. 10. Preis: Köninger, Olga (S.U.L. Bga. Weiertheim) 33 P. 10. Preis: Köninger, Olga (S.U.L. Bga. Weiertheim) 32 P. 10. Preis: Köninger, Olga (S.U.L. Bga. Weiertheim) 31 P. 10. Preis: Köninger, Olga (S.U.L. Bga. Weiertheim) 30 P. 10. Preis: Köninger, Olga (S.U.L. Bga. Weiertheim) 29 P. 10. Preis: Köninger, Olga (S.U.L. Bga. Weiertheim) 28 P. 10. Preis: Köninger, Olga (S.U.L. Bga. Weiertheim) 27 P. 10. Preis: Köninger, Olga (S.U.L. Bga. Weiertheim) 26 P. 10. Preis: Köninger, Olga (S.U.L. Bga. Weiertheim) 25 P. 10. Preis: Köninger, Olga (S.U.L. Bga. Weiertheim) 24 P. 10. Preis: Köninger, Olga (S.U.L. Bga. Weiertheim) 23 P. 10. Preis: Köninger, Olga (S.U.L. Bga. Weiertheim) 22 P. 10. Preis: Köninger, Olga (S.U.L. Bga. Weiertheim) 21 P. 10. Preis: Köninger, Olga (S.U.L. Bga. Weiertheim) 20 P. 10. Preis: Köninger, Olga (S.U.L. Bga. Weiertheim) 19 P. 10. Preis: Köninger, Olga (S.U.L. Bga. Weiertheim) 18 P. 10. Preis: Köninger, Olga (S.U.L. Bga. Weiertheim) 17 P. 10. Preis: Köninger, Olga (S.U.L. Bga. Weiertheim) 16 P. 10. Preis: Köninger, Olga (S.U.L. Bga. Weiertheim) 15 P. 10. Preis: Köninger, Olga (S.U.L. Bga. Weiertheim) 14 P. 10. Preis: Köninger, Olga (S.U.L. Bga. Weiertheim) 13 P. 10. Preis: Köninger, Olga (S.U.L. Bga. Weiertheim) 12 P. 10. Preis: Köninger, Olga (S.U.L. Bga. Weiertheim) 11 P. 10. Preis: Köninger, Olga (S.U.L. Bga. Weiertheim) 10 P. 10. Preis: Köninger, Olga (S.U.L. Bga. Weiertheim) 9 P. 10. Preis: Köninger, Olga (S.U.L. Bga. Weiertheim) 8 P. 10. Preis: Köninger, Olga (S.U.L. Bga. Weiertheim) 7 P. 10. Preis: Köninger, Olga (S.U.L. Bga. Weiertheim) 6 P. 10. Preis: Köninger, Olga (S.U.L. Bga. Weiertheim) 5 P. 10. Preis: Köninger, Olga (S.U.L. Bga. Weiertheim) 4 P. 10. Preis: Köninger, Olga (S.U.L. Bga. Weiertheim) 3 P. 10. Preis: Köninger, Olga (S.U.L. Bga. Weiertheim) 2 P. 10. Preis: Köninger, Olga (S.U.L. Bga. Weiertheim) 1 P. 10.

Im Vereins-Wettkampfen wurden alle sich beteiligenden Vereine mit der Note „Sehr gut“ bewertet und zwar S.U.L. Bga. Weiertheim mit 20; S.U.L. Bga. Weiertheim mit 17; S.U.L. Bga. Weiertheim mit 16; S.U.L. Bga. Weiertheim mit 15; S.U.L. Bga. Weiertheim mit 14; S.U.L. Bga. Weiertheim mit 13; S.U.L. Bga. Weiertheim mit 12; S.U.L. Bga. Weiertheim mit 11; S.U.L. Bga. Weiertheim mit 10; S.U.L. Bga. Weiertheim mit 9; S.U.L. Bga. Weiertheim mit 8; S.U.L. Bga. Weiertheim mit 7; S.U.L. Bga. Weiertheim mit 6; S.U.L. Bga. Weiertheim mit 5; S.U.L. Bga. Weiertheim mit 4; S.U.L. Bga. Weiertheim mit 3; S.U.L. Bga. Weiertheim mit 2; S.U.L. Bga. Weiertheim mit 1.

Zum Schluß der Veranstaltungen fanden sich die Turnerinnen und Turner am Abend in der Festhalle zu einem Festball zusammen, der die fröhliche Turnerei, unter Terzaphores Stimmungen, wehen, bis in die späte Abendstunden hinein zusammenhielt.

Der Karlsruher Turngau und mit ihm der Turnverein Durlach kann mit Genugtuung auf das wohlgeleitete und von herrlichem Wetter begünstigte 1. Gau-Frauenturnen zurückblicken, da dadurch nicht nur der erstrebte Beweis, die Vorurteile, die noch in weiten Kreisen gegen das Frauenturnen vorhanden sind, zu beseitigen, vollauf als gegliedert zu betrachten sein dürfte, sondern ihm auch dadurch unstrittig viele Gönner erwachsen sind.

Alte Reserve

Winkelhausen

die deutsche Weinbrandmarke

Generalvertretung und Fabriklager: Mondori & Mellert, Karlsruhe i. B. — Fernruf 4993. —

24007

Sportblatt der Bad. Presse

„Wochenbeilage für Turnen, Spiel und Sport“

Amthliches Nachrichtenblatt des „Badischen Landesauschusses für Leibesübungen und Jugendpflege“

Montag, den 31. Juli 1922.

Die Tagung der süddeutschen Fußballvereine in Augsburg.

Karlsruhe als Ort der Jubiläumstagung 1923 bestimmt. — Bayern schlägt Baden-Württemberg 5:1. — Die süddeutschen Leichtathletik-Meisterchaften in Ludwigshafen.

Der Verbandstag der süddeutschen Fußballvereine in Augsburg.

(Eigenbericht der „Bad. Presse“)

Auf dem Verbandstag waren 475 Vereine mit 5767 Stimmen, also eine wider Erwarten große Beteiligung. Die Tagung wurde am Samstag eröffnet und geleitet von Hasberr-Frankfurt. Nach Begrüßung der Vertreter und der Gäste sowie der Presse ergriff Deutscher das Wort und betonte die Bedeutung von Turnen, Sport und Spiel für Deutschlands Zukunft. Er begrüßte die anwesenden Vertreter. Hierauf wurden zahlreiche Begrüßungs- und Glückwunschtelegramme verlesen. Der Geschäftsbericht ergab eine Zunahme von 588 Vereinen. Wesentlich war die Mitteilung, daß vom Verband in Karlsruhe ein großes Haus gekauft worden sei. Die Oppauer Sammlung hat 65 000 M. ergeben. Im übrigen balanzierte der Kassabericht mit 1 445 825,84 Mark in Einnahmen und Ausgaben. Er wurde einstimmig genehmigt.

Zur Frage „Turnen und Sport“ erklärte der Vorsitzende im Auftrage des Verbandsvorstandes: „Wir haben niemals den Kampf gewünscht. Es kommt uns nicht darauf an, was man treibt, sondern wie man es treibt. Wir lassen uns unseren Sport nicht wehren, lassen aber auch den anderen alles, was sie gern wünschen.“

Im Laufe des vergangenen Jahres wurden hundert neue Spielplätze errichtet. Eine größere Debatte ergab die grundsätzliche Regulierung des Saarkreises, die aber noch nicht durchgeführt werden konnte, weil die benachbarten Gruppen ihre Zustimmung noch nicht abgegeben haben. Die Satzungsänderungen wurden zum größten Teil angenommen, wobei sich bei einzelnen Bestimmungen Zertürmer ergaben. Der Verband ließ oft in unklarer Weise abstimmen, so daß Reklamationen erhoben wurden und eine neue Abstimmung notwendig wurde. Wesentlich ist die Bestimmung, daß die Bezirke die Spiele der Befähigungsliga nach eigenem Ermessen gestalten und erleichtern dürfen, wo es im Interesse der Vereine liegt. Sie können mehrere Abteilungen bilden, können Samstag und Sonntag für die Befähigungsliga freihalten und einen Ausgleich der Einnahmen durch Zusammenlegung der beiden Runden-Einnahmen schaffen. Im übrigen sind weitere Erleichterungen für die Vereine den einzelnen Bezirken überlassen.

Eine große Reihe von Anträgen brachte eine Menge von Strafenthebungen. Meisterchaften dürfen zukünftig nicht mehr durch Punktschreibung entschieden werden. Die Jugendbestimmungen wurden gutgeheißen, trotz mancher Widersprüche bei der Abstimmung. Ebenfalls wurde die Schiedsrichterorganisation in bestimmte Formen gefaßt und zwar nach dem Antrag des Verbands mit kleineren Änderungen. Der Antrag Sprendlingens, der Verband möge sich für die Republik erklären, wurde nach einer Erklärung des Verbandsvorstandes mit dem Uebergang zur Tagesordnung beantwortet. Der Vorsitzende erklärte: „Es ist ungeschriebenes Gesetz, daß wir unseren Verband weder mit der Politik noch mit Fragen religiöser Art befassen. Unser Verband ist jeder Staatsform gegenüber neutral. Wir messen den Verein und den einzelnen Mann nach seinem persönlichen Wert im Rahmen unserer Bestimmungen.“ Ferner wurde eine Resolution angenommen, für den Bezirk Bayern, die sich für Schaffung eines Landesamts für Leibesübungen ausspricht. In der Resolution wird erklärt, daß man das gleiche Vorgehen für Baden nicht wünsche, weil dort bereits der Landesauschuß für Leibesübungen in ausgezeichneter Weise tätig sei. Dann wurde die Beratung morgens 3 Uhr auf Sonntag 9 Uhr vertagt.

Der zweite Tag des Verbandstages nahm einen besseren Verlauf als der Samstag. Die Verhandlungsleitung war bedeutend strenger als am Tage vorher, jedoch die einzelnen Verhandlungspunkte in größerer Schnelle erledigt werden konnten und schließlich eine seltene Einmütigkeit bei den Wahlen zur Verbandsleitung herrschte. Von den Anträgen, die noch zur Debatte standen wurden die meisten abgelehnt bzw. nicht behandelt, da Debatten über das Spielsystem nicht zugelassen wurden. Dringlichkeitsanträge waren in reicher Anzahl eingereicht. Auch ihnen wurde fast allen die Dringlichkeit verweigert. Ueber den Pokal des Süddeutschen Verbands, referierte der Spielausschussvorsitzende Regel in längeren Ausführungen, wobei der Vorschlag des Verbandsvorstandes angenommen wurde. Als Ort des nächsten Verbandstages 1923 wurde Karlsruhe bestimmt, wo vor 25 Jahren der Süddeutsche Fußballverband sein Entstehen feierte. Es ist also dies die Jubiläumstagung. Die Entlastung des Vorstandes ging einstimmig von statten. Bei dieser Gelegenheit wurde auch über Organisations- und Satzungsänderungen gesprochen und dabei erfuhr man, daß Müller-Stuttgart zur Entlastung des Verbandsvorstandes als Verbandsdirektor angestellt werden soll. Als der bekannte Fürther Hofer, das Alterspräsidentium übernommen hatte, waren die Vereinsvertreter einstimmig der Meinung, den gesamten Vorstand einstimmig wieder zu wählen, was denn auch geschah. So ist als I. Präsident Hasberr-Frankfurt, als I. Vorsitzender Goppert-Karlsruhe, als II. Vorsitzender Kahl-Landskron, als Spielausschussvorsitzender Regel und als Schiedsrichter Dreher wieder gewählt. Die Genannten nahmen die Wahl an. Die Wahl der Ausschüsse brachte die Wiederwahl der bisherigen Herren.

Zum Schluß kamen noch verchiedene Anträge aus den Reihen der Verbände, wie von Seiten des Verbandsnotstandes und Verbandsvertretern, wobei gleichzeitig der Presse und vor allem auch der Tagespresse für die tatkräftige Mitarbeit an der Bewegung gedankt wurde. Darauf beschloß zur Mittagsstunde der Verbandsvorstand die Tagung, die somit wenigstens in ihrem zweiten Teil einen vollauf befriedigenden Verlauf genommen hat.

Die Fußballresultate des gestrigen Sonntags.

Bayern — Württemberg-Baden 5:1 (1:0).

Vor 6000 Zuschauern fand anläßlich des Verbandstages in Augsburg das Auswahlspiel dieser Mannschaften statt, das die bayerische Mannschaft von Beginn an im Vorteil sieht, da sie technisch ihrem Gegner überlegen ist. Ueberraschend findet sich die siegreiche Elf zusammen und kann gegen die schnell arbeitende württembergische Mannschaft auch die Oberhand behalten, als diese zum Angriff überging. Die Tore für Bayern erzielten Altbauer und Neubauer je eines und Hemberger-Augsburg drei.

Phönix-Mannheim — Wader-München 4:2.

Dieses Resultat bildet eine Ueberraschung, allerdings verständlich, da Wader mit drei Erfahrenten antrat und der Schiedsrichter den Kampf ungünstig beeinflusste.

Im Städtepiel Nürnberg-Fürth — Leipzig 3:3 (1:1) mußten sich die Franken tapfer wehren, um nicht eine Niederlage einzustecken.

Auf dem Internationalen Pokaltournee in Bad Rüssingen blieb die Sp.-Vgg. Fürth siegreich. Die Ergebnisse lauten: Sp.-Vgg. Fürth — Borussia Berlin 11:0, Würzburger Rider — Wiener Athletik-Sportklub 6:2, Sp.-Vgg. Fürth — Würzburger Rider 7:1 und Wiener Athletik-Sportklub — Borussia Berlin 6:0.

Phönix Karlsruhe — F.C. Hanau 9:0 (1:0).

Phönix lieferte gestern den besten Fußball-Spielbericht durch ein Privatspiel mit den besonders alten Fußballern bestbesetzten Hanauer Wern. Das Spiel überraschte nach der angenehmen Seite, da man nach der Ruhepause ein so gutes Spiel nicht erwartet hatte, wie es von den beiden Mannschaften gezeigt wurde. Die Hanauer, reichlich versorgt, konnten gut gefallen und war die Niederlage in dieser Höhe nicht verdient. Die Ballbehandlung, Ballstoppen, Flachkombination ist gut zu nennen, doch auch die Hanauer selbst an dem fast allen Mannschaften anhaftenden chronischen Schußvermögen. Außerdem fehlt den jungen Leuten auch die nötige Spielpraxis und Ausdauer. Angenehm wirkte das faire Spiel beiderseits. Phönix, in der Aufstellung ebenfalls reichlich verändert, konnte seinen Anhängern und all den anderen Erscheinungen, sicherlich nur gefallen. Man kann heute auch ohne Besitz spielen und das dürfte ein großer Gewinn für die Phönixmannschaft ein, da dann mit Besitz die Spielstärke sich noch wesentlich erhöhen wird. Der neue Halbspieler muß sich erst noch einspielen. Der neue, rechte Flügelstürmer gefiel sehr gut, und auch der frühere Mittelstürmer führte sich auf dem linken Flügelstürmerposten tadellos ein. Daß man endlich nach langer, langer Zeit auf den Gedanken kam, den Torwartposten durch den jungen Buhlinger zu besetzen, ist nur zu begrüßen. Von den übrigen war jeder voll auf seinem Posten.

Das Spiel wurde trotz der ungewöhnlichen Wärme in flotten Tempo durchgeführt, und dürften die wirklich schönen Spielmomente die Zuschauer reiflos befriedigt haben. Erst 10 Minuten vor Halbzeit konnte Phönix durch seinen Mittelstürmer nach Ueberlaufen der aufgerückten Hanauer Verteidigung das erste Tor erzielen. In der ersten Viertelstunde nach Halbzeit konnte Phönix 4 weitere, schöne Tore durch Mittelstürmer, Halbspieler und Mittelstürmer erzielen, denen der Halbspieler kurz vor Schluß den sechsten Erfolg anreichte. Hoffentlich behält die Mannschaft auch weiterhin die Schießfertigkeit an und nicht die Torchancen immer so gut aus wie gestern. Schiedsrichter Koch-Mühlburg war gut, nur war der Platzverweis des einen Hanauer Spielers eine zu harte Entscheidung. Besuch ca. 2000 Personen.

Frankonia-Karlsruhe gegen Union-Wädlingen 6:1 (2:1).

Von dem Spiele ist zu sagen, daß die Gäste nicht ganz den gestellten Erwartungen entsprachen. Das Karlsruhe Spiel war besonders in der zweiten Hälfte vorzüglich. Das Spiel verlief sehr ruhig und zeigte überhaupt die guten Zeichen der abgelaufenen Ruhezeit. Bei Frankonia war ein Fortschritt unerkennbar.

Athletiksport

Die süddeutschen Leichtathletikmeisterchaften in Ludwigshafen.

(Eigenbericht.)

Die Wettkämpfe des Ersten Tages.

Die von allen Unterverbänden geschickten Süddeutschen Meisterchaften, die auf dem 1903 Platz in Ludwigshafen zur Austragung gelangten, zeigten bereits am ersten Tage sehr gute Ergebnisse und brachten spannende Kämpfe. Die Vorkämpfungen des ersten Wettkampftages wiesen eine sehr gute Befehung auf und besonders die Läufe boten scharfe Kämpfe. Die diesjährigen Meisterchaften haben zwei ungünstige Faktoren aufzuweisen. Erstens ist die Bahn, wenn auch sehr lang und mit großem Radius, doch ohne überhöhte Kurven und nicht von besser Bodenbeschaffenheit, ferner ist die Organisation nicht in allen Stücken so vorzüglich wie man es für eine Verbandsmeisterchaft hätte erwarten sollen. Das Gesamtbild der Kämpfe spiegelt sich kurz in folgenden Hauptpunkten und besonderen Ereignissen:

Wellenreuther (M. T. G.) schlägt Kern (Frankfurt) über 800 Meter und läuft 1:57,9. Gg. Amberger, der frühere deutsche Meister gibt in diesem Rennen auf, er ist zu alt für die Mittelstrecke und sollte über 3000 Meter und mehr gehen. In der 4 mal 100 Meter Staffel kann sich die Mannheimer Turngesellschaft nur durch das prächtige Laufen von Frik die Frankfurter Staffel vom Halle halten, die mit Kasenlänge Vorführung (nur 1:10 Sek.) vor der im zweiten Vorlauf von der Frankfurter Eintracht geschlagenen K. F. Staffel, sich für den Endlauf platziert. Die gleiche Damenstaffel liegt nach zwei Vorläufen folgende Mannschaften im Endlauf: T. B. 1860 Frankfurt, T. B. 1860 München und den Karlsruhe Fußballverein. 1860 München hat Erfahrente angestellt. Im härtesten Vorlauf der 100 Meter Damen dem 3. Vorlauf liegt Fel. Weber (Bruchsal) vor Fr. Umdel (Frankfurt) und Richter-Cron (Frankfurt) die an dritter Stelle liegend ausfällt. Der neue Stern aus dem Saargebiet Fr. Hebel läuft nicht so, als ob sie den Rekord überbieten könnte. Die 400 Meter Vorläufe waren eine ruhige Sache. Die übertragene Leistung sind Wellenreuthers 800 Meter. Der glänzende Mittelstreckler, der schon als Junior, damals noch beim V. F. R. Mannheim eine gute Rolle spielte, läuft heute einen guten Stil.

Die Hauptkämpfe des 1. Tages.

Damen-Distanzläufe: 1. Kraus Böhlinger (Jahn München) 22,78 Meter, 2. Blisse (1860 Frankfurt) 20,93 Meter, 3. Wittrin (Saar Saarbrücken) 20,50 Meter.

Hochsprung: 1. Kraus (T.B. 46 Nürnberg) 1,78 Meter, 2. Adams (Sp. Ver. Trier) 1,78 Meter (Los), 3. Laubacher (T. u. F.C. Ludwigshafen) 1,73 Meter, 4. Hausmann (Stuttgarter Riders) 1,73 Meter (durch das Los entschieden).

Besonders prächtige Leistung des jugendlichen Trierer Sportmannes, der als Springer noch eine große Zukunft haben wird. Der badische Meister Schweizer (T.B. Mannheim) schieb bei 1,70 Meter aus.

5000 Meter-Lauf: 1. Kettner (M.T.B. Stuttgart) 16:05,2, 2. Seubert (F.C. Nürnberg) 16:29,2, 3. Sadietti (Freiburger Turnerstaffel) 16:29,4. Kettner gewinnt überlegen. Seu (1860 München), der Favorit, gibt bei 3000 Meter, mit Kettner 120 Meter vor dem Feld liegend, auf. Scharfer Endkampf um den zweiten Platz, den der in möglichem Stil laufende Nürnberger gegen den badischen Meister Knapp behauptet.

800 Meter-Lauf: 1. D. Wellenreuther (Mannheimer T.-Ges.) 1:57,9, 2. Walter Kern (Eintracht Frankfurt) 2 Min., 3. Kleckamp (1860 München) 2:01, 4. Hüb (Frankenthal).

Das prächtigste Rennen des Tages. Vom Start ab führt Wellenreuther und hält die Spitze bis ans Zielband. Kern lag bald auf dem zweiten Platz, ohne aber den ersten erreichen zu können. Amberger gibt, lange Zeit an vierter Stelle liegend, nachdem er gut aufgerückt war, das aussichtslose Rennen bei 700 Meter auf. Kampf um den dritten Platz, den Kleckamp sich sichert.

400 Meter Hürden-Lauf: 1. Hebel (Mannheimer T.-Ges.) 59,4, 2. Herr 1860 München) 60,1, 3. Schneider (München) 60.

Die Kämpfe des zweiten Tages:

100 m Lauf: 1. Burthard Ludwigshafen 23 Sek., 2. Haas Frankenthal 23 Sek.

400 Lauf: 1. Neumann Mannheim 50,8 Sek., 2. Apfel Mannheim 51 Sek.

800 m Lauf: 1. Wellenreuther Mannheim 1 Min. 57,9 Sek., 2. Kern Frankfurt Eintracht 1 Min. 58,9 Sek.

1500 m Lauf: 1. Schneider Frankfurt 1860 4 Min. 12,5 Sek., 2. Genuwein München 1860 4 Min. 15,8 Sek.

5000 m Lauf: 1. Kettner Stuttgart 16 Min. 06 Sek., 2. Kraus Nürnberg 16 Min. 29 Sek.

10 000 m Lauf: 1. Genuwein München 34 Min. 33,5 Sek., 2. Hog München.

110 m Hürden: 1. Troßbach Frankfurt 15, 9 Sek., 2. Sprid Mannheim 16,4 Sek.

400 m Hürden: 1. Hebel Mannheim 59,4 Sek., 2. Herr München 60 Sek.

4x100 m Herrenstaffel: 1. Frankenthal 44 Sek., 2. Eintracht Frankfurt 44,1 Sek.

3x1000 m Staffel: 1. München 1860 8 Min., 2. Eintracht Frankfurt 8 Min. 67,1 Sek.

5000 m Gehen: Emmerich München 24 Min. 51 Sek.

Hochsprung: 1. Kraus Nürnberg 1,78 m; 2. Adams Trier 1,78 m.

Weitsprung: 1. Schmidt München 6,59 m; 2. Hausmann Stuttgart 6,47 m.

Stabhochsprung: 1. Lochner Ludwigshafen 3,40 m; 2. Hausmann Stuttgart 3,30 m.

Kugelstoßen: 1. Weninger 12,45 m; 2. Schlenker Stuttgart 12,40 m.

Distanzwerfen: Steinbrunner Frankfurt 43,75 m.

Damenwettkämpfe.

100 m Lauf: 1. Weber Bruchsal 13,3 Sek., 2. Amel Frankfurt 13,5 Sek.

4x100 m Staffel: 1. Frankfurt 1860 53 Sek., 2. München 1860 53,2 Sek., 3. Karlsruhe Fußballverein.

Schwimmsport

Is. Kröllch verbessert den Weltrekord im Nadelschwimmen. Die Weltkampfreise der Magdeburger Hellene wurde nach Wien fortgesetzt. Dort konnte am Mittwoch der deutsche Meister Kröllch den Weltrekord im 100 Meter Nadelschwimmen auf 1:13,9 verbessern. Den bisherigen Rekord erzielte Kealoha bei den Olympischen Spielen in Antwerpen mit 1:14,8.

Der erfolgreiche Versuch eines Kanalschwimmers. Der französische Schwimmer Michel verfuhr, von Boulogne aus hartend den Kanal zu durchschwimmen. Nachdem er 16 1/2 Stunden geschwommen war, und sich nur noch vier Meilen von der englischen Küste befand, mußte er aufgeben und das ihn begleitende Schiff befreien. — Der Kanal ist nur zweimal von der französischen Seite bezwungen worden, 1875 von Kapitän Webb und 1910 vom Burges, der Michaels Trainer ist.

Zum Länderwettkampfe Deutschland — Schweiz in Arosa.

Am nächsten Sonntag, den 6. August, treffen sich im dem prächtigen Kurort Arosa in der Schweiz die beiden repräsentativen Mannschaften des Deutschen Schwimmverbandes und des Schweizerischen Schwimmverbandes zu einem Länderwettkampfe Deutschland — Schweiz im Schwimmen. Es ist das erste Mal, daß diese beiden Länder im Schwimmen ihre Kräfte messen und nicht nur in ganz Deutschland, sondern überall im Ausland sieht man dem Ergebnis dieses Länderwettkampfes mit Spannung entgegen. Die deutsche Mannschaft, in der im letzten Augenblick noch Veränderungen vorgenommen werden mußten, setzt sich aus folgenden Schwimmem zusammen: Lehner-Deisler, Wiesel-Leipzig, Gubener-Magdeburg, Jenisch und Heberer-Frankfurt, Erber-Nürnberg, Bierhaller-Karlsruhe, Dr. Fahr-Gannstadt, Schneefuß-Stuttgart, Hilmars-Darmstadt, Hofelder-Freiburg, Groppe-Augsburg und Binner-Breslau. Die deutsche Mannschaft ist begleitet von dem Verbandsvorsitzenden Dr. Geisow-Frankfurt, dem Kreis schwimmwart des Kreises V (Süddeutschland), Vertisch-Frankfurt und dem Mitglied des Verbands-Werbeauschusses Volzderauer-Karlsruhe. Sowohl die Deutschen wie auch die Schweizerischen Behörden haben bei Erfüllung der Formalitäten das größte Entgegenkommen gezeigt. Die Wasserballmannschaft wird von dem süddeutschen Wasserballspielwart Schneefuß-Stuttgart geführt und führt am Donnerstag, den 3. August, in der Militärkadeanstalt in Konstanz, wo sich die deutsche Mannschaft am Eintritte nach der Schweiz trifft, ein Übungsspiel vor. Die Abreise der Mannschaft nach der Schweiz erfolgt von Konstanz am Freitag, den 4. August über Romanshorn, Chur nach Arosa. Am 6. August wird am Vormittag das Wasserball-Länderspiel in dem besonders eingerichteten Badeanstalt des Arosener Sees ausgetragen und am Nachmittag folgen die Kämpfe in den Einzelschwimmern. Der deutsche Gefandte in Bern wird voraussichtlich beim Kämpfen der deutschen Schwimmer anwohnen. Der Länderwettkampfe gewinnt dadurch an Bedeutung, daß die Schweizer Schwimmer am 3. September in Colmar einen Länderkampf gegen die elsässischen Schwimmer ausfechten.

Am nächsten Sonntag, den 6. August, treffen sich im dem prächtigen Kurort Arosa in der Schweiz die beiden repräsentativen Mannschaften des Deutschen Schwimmverbandes und des Schweizerischen Schwimmverbandes zu einem Länderwettkampfe Deutschland — Schweiz im Schwimmen.

Es ist das erste Mal, daß diese beiden Länder im Schwimmen ihre Kräfte messen und nicht nur in ganz Deutschland, sondern überall im Ausland sieht man dem Ergebnis dieses Länderwettkampfes mit Spannung entgegen.

Die deutsche Mannschaft, in der im letzten Augenblick noch Veränderungen vorgenommen werden mußten, setzt sich aus folgenden Schwimmem zusammen: Lehner-Deisler, Wiesel-Leipzig, Gubener-Magdeburg, Jenisch und Heberer-Frankfurt, Erber-Nürnberg, Bierhaller-Karlsruhe, Dr. Fahr-Gannstadt, Schneefuß-Stuttgart, Hilmars-Darmstadt, Hofelder-Freiburg, Groppe-Augsburg und Binner-Breslau.

Die deutsche Mannschaft ist begleitet von dem Verbandsvorsitzenden Dr. Geisow-Frankfurt, dem Kreis schwimmwart des Kreises V (Süddeutschland), Vertisch-Frankfurt und dem Mitglied des Verbands-Werbeauschusses Volzderauer-Karlsruhe.

Sowohl die Deutschen wie auch die Schweizerischen Behörden haben bei Erfüllung der Formalitäten das größte Entgegenkommen gezeigt.

Die Wasserballmannschaft wird von dem süddeutschen Wasserballspielwart Schneefuß-Stuttgart geführt und führt am Donnerstag, den 3. August, in der Militärkadeanstalt in Konstanz, wo sich die deutsche Mannschaft am Eintritte nach der Schweiz trifft, ein Übungsspiel vor.

Die Abreise der Mannschaft nach der Schweiz erfolgt von Konstanz am Freitag, den 4. August über Romanshorn, Chur nach Arosa.

Am 6. August wird am Vormittag das Wasserball-Länderspiel in dem besonders eingerichteten Badeanstalt des Arosener Sees ausgetragen und am Nachmittag folgen die Kämpfe in den Einzelschwimmern.

Der deutsche Gefandte in Bern wird voraussichtlich beim Kämpfen der deutschen Schwimmer anwohnen.

Der Länderwettkampfe gewinnt dadurch an Bedeutung, daß die Schweizer Schwimmer am 3. September in Colmar einen Länderkampf gegen die elsässischen Schwimmer ausfechten.

Am nächsten Sonntag, den 6. August, treffen sich im dem prächtigen Kurort Arosa in der Schweiz die beiden repräsentativen Mannschaften des Deutschen Schwimmverbandes und des Schweizerischen Schwimmverbandes zu einem Länderwettkampfe Deutschland — Schweiz im Schwimmen.

Es ist das erste Mal, daß diese beiden Länder im Schwimmen ihre Kräfte messen und nicht nur in ganz Deutschland, sondern überall im Ausland sieht man dem Ergebnis dieses Länderwettkampfes mit Spannung entgegen.

Die deutsche Mannschaft, in der im letzten Augenblick noch Veränderungen vorgenommen werden mußten, setzt sich aus folgenden Schwimmem zusammen: Lehner-Deisler, Wiesel-Leipzig, Gubener-Magdeburg, Jenisch und Heberer-Frankfurt, Erber-Nürnberg, Bierhaller-Karlsruhe, Dr. Fahr-Gannstadt, Schneefuß-Stuttgart, Hilmars-Darmstadt, Hofelder-Freiburg, Groppe-Augsburg und Binner-Breslau.

Die deutsche Mannschaft ist begleitet von dem Verbandsvorsitzenden Dr. Geisow-Frankfurt, dem Kreis schwimmwart des Kreises V (Süddeutschland), Vertisch-Frankfurt und dem Mitglied des Verbands-Werbeauschusses Volzderauer-Karlsruhe.

Sowohl die Deutschen wie auch die Schweizerischen Behörden haben bei Erfüllung der Formalitäten das größte Entgegenkommen gezeigt.

Die Wasserballmannschaft wird von dem süddeutschen Wasserballspielwart Schneefuß-Stuttgart geführt und führt am Donnerstag, den 3. August, in der Militärkadeanstalt in Konstanz, wo sich die deutsche Mannschaft am Eintritte nach der Schweiz trifft, ein Übungsspiel vor.

Die Abreise der Mannschaft nach der Schweiz erfolgt von Konstanz am Freitag, den 4. August über Romanshorn, Chur nach Arosa.

Am 6. August wird am Vormittag das Wasserball-Länderspiel in dem besonders eingerichteten Badeanstalt des Arosener Sees ausgetragen und am Nachmittag folgen die Kämpfe in den Einzelschwimmern.

Der deutsche Gefandte in Bern wird voraussichtlich beim Kämpfen der deutschen Schwimmer anwohnen.

Der Länderwettkampfe gewinnt dadurch an Bedeutung, daß die Schweizer Schwimmer am 3. September in Colmar einen Länderkampf gegen die elsässischen Schwimmer ausfechten.

Am nächsten Sonntag, den 6. August, treffen sich im dem prächtigen Kurort Arosa in der Schweiz die beiden repräsentativen Mannschaften des Deutschen Schwimmverbandes und des Schweizerischen Schwimmverbandes zu einem Länderwettkampfe Deutschland — Schweiz im Schwimmen.

Es ist das erste Mal, daß diese beiden Länder im Schwimmen ihre Kräfte messen und nicht nur in ganz Deutschland, sondern überall im Ausland sieht man dem Ergebnis dieses Länderwettkampfes mit Spannung entgegen.

Die deutsche Mannschaft, in der im letzten Augenblick noch Veränderungen vorgenommen werden mußten, setzt sich aus folgenden Schwimmem zusammen: Lehner-Deisler, Wiesel-Leipzig, Gubener-Magdeburg, Jenisch und Heberer-Frankfurt, Erber-Nürnberg, Bierhaller-Karlsruhe, Dr. Fahr-Gannstadt, Schneefuß-Stuttgart, Hilmars-Darmstadt, Hofelder-Freiburg, Groppe-Augsburg und Binner-Breslau.

Die deutsche Mannschaft ist begleitet von dem Verbandsvorsitzenden Dr. Geisow-Frankfurt, dem Kreis schwimmwart des Kreises V (Süddeutschland), Vertisch-Frankfurt und dem Mitglied des Verbands-Werbeauschusses Volzderauer-Karlsruhe.

Sowohl die Deutschen wie auch die Schweizerischen Behörden haben bei Erfüllung der Formalitäten das größte Entgegenkommen gezeigt.

Die Wasserballmannschaft wird von dem süddeutschen Wasserballspielwart Schneefuß-Stuttgart geführt und führt am Donnerstag, den 3. August, in der Militärkadeanstalt in Konstanz, wo sich die deutsche Mannschaft am Eintritte nach der Schweiz trifft, ein Übungsspiel vor.

Die Abreise der Mannschaft nach der Schweiz erfolgt von Konstanz am Freitag, den 4. August über Romanshorn, Chur nach Arosa.

Am 6. August wird am Vormittag das Wasserball-Länderspiel in dem besonders eingerichteten Badeanstalt des Arosener Sees ausgetragen und am Nachmittag folgen die Kämpfe in den Einzelschwimmern.

Der deutsche Gefandte in Bern wird voraussichtlich beim Kämpfen der deutschen Schwimmer anwohnen.

Der Länderwettkampfe gewinnt dadurch an Bedeutung, daß die Schweizer Schwimmer am 3. September in Colmar einen Länderkampf gegen die elsässischen Schwimmer ausfechten.

Am nächsten Sonntag, den 6. August, treffen sich im dem prächtigen Kurort Arosa in der Schweiz die beiden repräsentativen Mannschaften des Deutschen Schwimmverbandes und des Schweizerischen Schwimmverbandes zu einem Länderwettkampfe Deutschland — Schweiz im Schwimmen.

Es ist das erste Mal, daß diese beiden Länder im Schwimmen ihre Kräfte messen und nicht nur in ganz Deutschland, sondern überall im Ausland sieht man dem Ergebnis dieses Länderwettkampfes mit Spannung entgegen.

Die deutsche Mannschaft, in der im letzten Augenblick noch Veränderungen vorgenommen werden mußten, setzt sich aus folgenden Schwimmem zusammen: Lehner-Deisler, Wiesel-Leipzig, Gubener-Magdeburg, Jenisch und Heberer-Frankfurt, Erber-Nürnberg, Bierhaller-Karlsruhe, Dr. Fahr-Gannstadt, Schneefuß-Stuttgart, Hilmars-Darmstadt, Hofelder-Freiburg, Groppe-Augsburg und Binner-Breslau.

Die deutsche Mannschaft ist begleitet von dem Verbandsvorsitzenden Dr. Geisow-Frankfurt, dem Kreis schwimmwart des Kreises V (Süddeutschland), Vertisch-Frankfurt und dem Mitglied des Verbands-Werbeauschusses Volzderauer-Karlsruhe.

Sowohl die Deutschen wie auch die Schweizerischen Behörden haben bei Erfüllung der Formalitäten das größte Entgegenkommen gezeigt.

Die Wasserballmannschaft wird von dem süddeutschen Wasserballspielwart Schneefuß-Stuttgart geführt und führt am Donnerstag, den 3. August, in der Militärkadeanstalt in Konstanz, wo sich die deutsche Mannschaft am Eintritte nach der Schweiz trifft, ein Übungsspiel vor.

Die Abreise der Mannschaft nach der Schweiz erfolgt von Konstanz am Freitag, den 4. August über Romanshorn, Chur nach Arosa.

Am 6. August wird am Vormittag das Wasserball-Länderspiel in dem besonders eingerichteten Badeanstalt des Arosener Sees ausgetragen und am Nachmittag folgen die Kämpfe in den Einzelschwimmern.

Der deutsche Gefandte in Bern wird voraussichtlich beim Kämpfen der deutschen Schwimmer anwohnen.

Der Länderwettkampfe gewinnt dadurch an Bedeutung, daß die Schweizer Schwimmer am 3. September in Colmar einen Länderkampf gegen die elsässischen Schwimmer ausfechten.

Am nächsten Sonntag, den 6. August, treffen sich im dem prächtigen Kurort Arosa in der Schweiz die beiden repräsentativen Mannschaften des Deutschen Schwimmverbandes und des Schweizerischen Schwimmverbandes zu einem Länderwettkampfe Deutschland — Schweiz im Schwimmen.

Es ist das erste Mal, daß diese beiden Länder im Schwimmen ihre Kräfte messen und nicht nur in ganz Deutschland, sondern überall im Ausland sieht man dem Ergebnis dieses Länderwettkampfes mit Spannung entgegen.

Die deutsche Mannschaft, in der im letzten Augenblick noch Veränderungen vorgenommen werden mußten, setzt sich aus folgenden Schwimmem zusammen: Lehner-Deisler, Wiesel-Leipzig, Gubener-Magdeburg, Jenisch und Heberer-Frankfurt, Erber-Nürnberg, Bierhaller-Karlsruhe, Dr. Fahr-Gannstadt, Schneefuß-Stuttgart, Hilmars-Darmstadt, Hofelder-Freiburg, Groppe-Augsburg und Binner-Breslau.

Die deutsche Mannschaft ist begleitet von dem Verbandsvorsitzenden Dr. Geisow-Frankfurt, dem Kreis schwimmwart des Kreises V (Süddeutschland), Vertisch-Frankfurt und dem Mitglied des Verbands-Werbeauschusses Volzderauer-Karlsruhe.

Sowohl die Deutschen wie auch die Schweizerischen Behörden haben bei Erfüllung der Formalitäten das größte Entgegenkommen gezeigt.

Die Wasserballmannschaft wird von dem süddeutschen Wasserballspielwart Schneefuß-Stuttgart geführt und führt am Donnerstag, den 3. August, in der Militärkadeanstalt in Konstanz, wo sich die deutsche Mannschaft am Eintritte nach der Schweiz trifft, ein Übungsspiel vor.

Die Abreise der Mannschaft nach der Schweiz erfolgt von Konstanz am Freitag, den 4. August über Romanshorn, Chur nach Arosa.

Am 6. August wird am Vormittag das Wasserball-Länderspiel in dem besonders eingerichteten Badeanstalt des Arosener Sees ausgetragen und am Nachmittag folgen die Kämpfe in den Einzelschwimmern.

Der deutsche Gefandte in Bern wird voraussichtlich beim Kämpfen der deutschen Schwimmer anwohnen.

Der Länderwettkampfe gewinnt dadurch an Bedeutung, daß die Schweizer Schwimmer am 3. September in Colmar einen Länderkampf gegen die elsässischen Schwimmer ausfechten.

